

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1927

296 (20.12.1927)

Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 9 gelbete Millimeterzeile kostet 10 Pfennig, für auswärts 12 Pfennig. Gefegeltungspreise und Stellungspreise 6 Pfennig. Die 12 Millimeterzeile 45 Pfennig o. Rabatt nach Tarif, der bei Nichtbelegung des Platzes, bei gerichtslicher Betreibung und bei Konkurs außer Kraft tritt o. Erklärungs- und Gerichtsbescheid 10 Pfennig. L. D. o. Schluß der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vormittags

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“ Die Musikstunde / Sport und Spiel / Heimat und Wandern Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen - Frauenclubs

Bezugspreis monatlich 2.30 Mark o. Ohne Inzahlung 2 Mark o. Durch die Post 2.40 Mark o. Einzelpreis 10 Pfennig o. Erscheint 6 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Doppelt 2000 Mark o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe L. D., Waldstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Verlagsredaktion: Durlach, Reichstraße 22; Baden-Baden, Friedrichstraße 26; Heilbrunn, Friedrichstraße; Odenburg, Langestraße 77

Nummer 296 Karlsruhe - Dienstag, den 20. Dezember 1927 47. Jahrgang

Gedrückte Stimmung der „Nationalen“

Interessante Internas aus einem Konventikel der sogen. vaterländischen Verbände

Berlin, 20. Dez. (Eig. Draht.) Am 20. November fand im Hotel „König“ in Berlin eine vertrauliche Reichsvertretertagung der vaterländischen Verbände statt, die von etwa 100 Personen besucht war. Unter den Anwesenden waren alle bekannten Führer von Verbänden wie Oberst a. D. Friedrichs, Major a. D. v. Olden-Stubler, Freiherr v. Förstner, General a. D. v. Cramer, General a. D. v. Dommers, Abg. v. Bork, Prof. v. Freytag-Loringhoven, Major a. D. v. Jena, Prinz v. d. Lippe und Prinz von Preußen.

Der Soz. Pressedienst weiß über den Gang der Verhandlungen dieses zu berichten: Generalmajor a. D. v. d. Goltz, der Führer des vaterländischen Verbände, leitete die Versammlung. In einer kurzen Begrüßung dankte er den Anwesenden für die Teilnahme an der „nationalen“ Tagung. Als der Name „Erhardt“ fiel, kam es zu wiederholten Unterbrechungen. Im Anschluß an dieses Zwischenstück hielt v. d. Goltz einen Vortrag über das Thema: „politische Lage und kommende Wahlen“. Er übte dabei scharfe und beständige Kritik an der „nationalen“ Politik des Reichstanzlers Marx in Wien und an der vaterländischen Tätigkeit des Reichsaussenministers Dr. Stresemann. Der Redner behauptete dann die schlechte wirtschaftliche Lage der vaterländischen Verbände. Die Krise sei völlig leer. Alle Versuche hatten demnach wenig Erfolg. Trotzdem wollen die vaterländischen Verbände für die vom Stahlhelm anlässlich der bevorstehenden Wahlen herausgegebenen Richtlinien wirken. Die Richtlinien sollen möglichst der „Stahlhelm“ tragen. Das Ziel dieser Richtlinien ist, jede Koalition im Reich und in den Ländern mit Sozialdemokratie zu verhindern und ein Ost-Lozano unmöglich zu machen. Außerdem will man einen Widerruf der Kriegsschuld und die Wiedereinführung der schwarz-weiß-roten Fahne erreichen. Schließlich will man die „nationalen“ Parteien verpflichten, die vaterländischen Verbände an ausführender Stelle auf ihre Wahlverschlüsse zu setzen. Es werden zu dem Zweck örtliche Verhandlungen in den Wahlkreisen gefordert.

Im Verlauf seiner Ausführungen befaßte sich der abgetratene General auch mit der Innenpolitik und insbesondere mit der Reichswehr. Sie baut nach seiner Meinung unter dem Druck Preußens auf dem Auslande alles ab, was bisher mühsam aufgerichtet wurde. V. d. Goltz äußerte sogar, daß der Kern der Reichswehr ganz gesund sei und die Schuld daran die politische Leitung des Reichswehrministeriums trage. Er persönlich und sicherlich auch andere Vertreter der vaterländischen Verbände seien gegen die politische Leitung. Sie müsse unmöglich gemacht und ersetzt werden durch einen politischen General.

Der Redner verbreitete sich dann über die Ergebnisse der vaterländischen Wahlen und über die Aussichten für die kommenden Wahlen. Er mußte dabei vor allem den deutlichen Rückgang des Stimmenanteils, während er die Lage für die nationale Bewegung als sehr düster, ja „beinahe hoffnungslos“ bezeichnete. In diesem Zusammen-

hang malte v. d. Goltz unter Hinweis auf die Gärung im Pommerischen Landbund und auf den in der letzten Zeit einsetzenden Kampf der Bauern gegen die Großgrundbesitzer den „nationalen Bolschewismus in Reinfultur“ an die Wand. Nur die Vereinigung aller nationalen Kreise in der vaterländischen Bewegung könne Abhilfe schaffen.

Interessant waren vor allem auch die Meinungen dieses „politischen Generals“ über die deutschnationale Volkspartei. Diese Partei ist nach seiner Meinung im Parlament „schon so zermürbt, daß es heute schon kaum mehr möglich ist, sie als geschlossene Partei zusammen zu halten“. Es sei daher die Gründung einer neuen Partei, die vom Stahlhelm angetrieben sei, zu überlegen. Abgesehen davon müßten die vaterländischen Verbände darauf hinarbeiten, daß überall nur national zuverlässige Männer als Kandidaten an sicherer Stelle auf die Kandidatenliste gesetzt werden.

Im Verlauf der Tagung kam es vor der Mittagspause zu einem Zwischenfall zwischen Erhardt und dem Prinzen Oskar von Preußen. Dieser warf Erhardt vor, daß er wiederholt das Hohenzollernhaus angegriffen habe. Im Verlauf der sich anschließenden und nicht immer in parlamentarischen Formen sich bewegenden Auseinandersetzung zwischen Erhardt und dem Hohenzollernprinzen wollte der Prinz von Gottes Gnaden den Saal verlassen. Erst als v. d. Goltz einschritt und den Prinzen dringend bat, zu bleiben, nahm dieser von seinem anfänglichen Plan Abstand. Die Folge war, daß darauf Erhardt mit fünf bis sechs Personen unter großer Unruhe demonstrativ davonlief.

Im Anschluß an die Mittagspause wurden die Ausführungen des Generals v. d. Goltz zur Diskussion gestellt. Daran beteiligten sich auch der Putzmeister Wulle und der Reaktions-Marek. Der letztere bekannte Dr. Stadler sprach über die Außenpolitik und betonte, daß Deutschland nach seiner Meinung eine ganze Reihe von Kompromissen habe und deren erstes Polen sein müsse. Die Veranstaltung endete mit der Annahme von Entschließungen, die sich u. a. für die Stahlhelmvolksliste und für die Studenten gegen den preussischen Kultusminister aussprachen.

Der ganze Verlauf zeigte eine außerordentlich gedrückte Stimmung und zeigte von der Einsicht, daß die „nationalen“ Bewegung bei der kommenden Abrechnung im Gegensatz zu den Sozialisten katastrophal abgehen dürfte.

Die Geldmittel der „Widinger“

Berlin, 20. Dez. (Funkdienst.) Die Magdeburger Polizei hat im Zusammenhang mit der von ihr eingeleiteten Untersuchung über die Existenz des in Preußen verbotenen Widingerbundes gegen eine ganze Reihe von Magdeburger Geschäftsleuten Strafverfügungen erlassen. Es ist erwiesen, daß diese Geschäftsleute den verbotenen, immer aber nur kümmerlich existierenden Bund, mit Geldmitteln unterstützt haben. Im übrigen kann die Aktion der Magdeburger Polizei als abgeschlossen gelten.

Ein Finanzdiktator?

Eine Kundgebung der deutschen Profitverbände

Berlin, 19. Dez. Die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft, der Reichsverband des deutschen Bank- und Bankiersgewerbes, der Reichsverband des deutschen Handwerks- und Gewerbelammas, der Reichsverband des deutschen Einzelhandels, der Reichsverband des deutschen Einzelhandels, der Reichsverband des deutschen Gewerbes und der Reichsverband des deutschen Handels (Reichshandelskammern) haben am Montag abend ein „Notprogramm“ veröffentlicht. Dieses Programm verlangt eine möglichst sofortige und umfassende Finanzwirtschaft in Reich, Ländern und Gemeinden.

Der Wunsch seiner Väter wollen sie besonders die von der Reichsregierung für Mitte Januar 1928 einberufene Konferenz der Reichspräsidenten der Länder beeinflussen.

Das Kernstück des Notprogramms ist die Forderung nach einem „Finanzdiktator“, die in den letzten Wochen immer wieder von den vaterländischen Unternehmern erhoben worden ist. Wie man sich in der deutschen Industrie diesen Finanzdiktator vorstellt, geht aus folgenden, im Notprogramm enthaltenen Forderungen hervor:

1. Dem Reichsfinanzminister ist gegenüber dem Reichstag das Recht des Einpruchs gegen Erhöhungen der Einnahmen des von der Reichsregierung vorgelegten Etats, sowie gegen Beschlüsse mit nachträglichen Mehrausgaben einzuräumen. Das Gleiche muß sinngemäß für die Länderregierungen gelten.
2. Ueber die in den Verordnungen über Finanzstatistik vom 1. Februar 1926 und 25. Juli 1927 vorgegebenen regelmäßigen Berichterstattungen der Voranschläge, Einnahmen und Ausgaben hinaus, müssen die Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände mit sofortiger Wirkung verpflichtet werden, dem Reichsfinanzminister oder den von ihm zu bezeichnenden Stellen, und zwar Gemeinden und Gemeindeverbänden durch die Aufsichtsbehörde auf Anforderung jede eingehende Auskunft über ihre Vermögenslage und ihre Verpflichtungen zu geben, insbesondere in näher zu bestimmenden Zeitabständen den Stand ihrer fundierten und schwebenden Verpflichtungen einschließlich der Bankschulden zu melden. Das Gleiche muß für die Beteiligten an wirtschaftlichen Unternehmungen gel-

ten. Dabei geben wir von der Voraussetzung aus, daß dem Reichsfinanzminister für diese Kontrolle die Aufsichtsbehörden der Länder zur Verfügung stehen.

3. Um bei den Ländern die erforderliche Sparsamkeit zu erreichen, ist es notwendig, dem Reichsfinanzminister das Recht zu gewähren, unter der Voraussetzung, daß der Haushaltsplan eines Landes die allgemeinen Richtlinien der Finanzpolitik des Reiches verletzt, selbst oder durch einen Beauftragten Einpruch gegen die Vorlegung des Haushaltsplanes an den Landtag und gegen den Vollzug eines gegenüber dem Voranschlag erhöhten Haushaltsplanes zu erheben.
4. Die seit langem von der Wirtschaft geforderte und nunmehr von allen Teilen des Volkes als notwendig anerkannte Verwaltungsreform ist mit größter Beschleunigung in Angriff zu nehmen. Neben der Durchführung der im Reichstag angenommenen Entschlüsse, jede dritte freiwerdende Stelle nicht zu besetzen, ist eine Anordnung erforderlich, daß bis zur Erledigung der Verwaltungsreform auf allen Gebieten der Reichs-, Länder- und kommunalen Verwaltung die Anstellung neuer Anwärter abgelehnt wird.

Diese Forderung bedeutet eine Einschränkung der Vollmachten des Parlaments. Der Einfluß des Volkes auf die Finanzgebarung soll ausgeschaltet werden zu Gunsten eines Finanzdiktators, der nach Lage der Dinge doch das gefügige Werkzeug der Wirtschaftsentwickler sein wird. Gerade die ewige Subventionierung der Wirtschaft, besonders der Landwirtschaft, die die Etats sehr belasten, sollten warnen, den Voranschlägen der Wirtschaftsinteressenten auch nur einen Augenblick näher zu treten.

Der Kommandant des Kreuzers „Berlin“

Berlin, 20. Dez. (Funkdienst.) Der Hohenzollernfreund und Kommandant des Panzerkreuzers „Berlin“, Kapitän v. d. L., hat dem Reichswehrminister am Montag über den Besuch des Prinzen Heinrich an Bord des Kreuzers Bericht erstattet. Von einer entscheidenden Entscheidung über den Amtsmißbrauch des Kapitäns Kolbe wird zunächst noch dem Reichspräsidenten Vortrag gehalten werden.

Man nimmt an, wie die Vossische Zeitung zu melden weiß, daß Kolbe, wenn er auch nicht mehr auf den Kreuzer zurückkehrt, doch weitere Verwendung finden wird. Das Berliner Tageblatt nimmt dagegen an, daß die verhältnismäßig lange Dauer der Untersuchung sich neben der Notwendigkeit weiterer Zeugenvernehmung vor allem daraus ergebe, daß zwischen dem Chef der Marineleitung und dem Reichswehrminister Differenzen in der Aufassung der Vorgänge in Edenförde entstanden sind.

Die Annahme des B. T. ist richtig; zwischen Herrn Dr. Gehler und dem Admiral Zentler sind sehr lebhaft Differenzen wegen der Rückberufung des Herrn Kolbe entstanden. Auch im Marineoffizierskorps sind die Ansichten stark geteilt. Und diese Tatsachen sind charakteristisch für die Missgunsten in einem Teil des Offizierskorps der Wehrmacht der Republik. Es war die Pflicht des Wehrministers, den Kommandanten sofort zur Rechenschaft zu ziehen, als der Prinzenbesuch auf dem Kreuzer Berlin bekannt geworden war. Daß Offiziere sich gegen das Vorgehen des Ministers überhaupt zu wenden wagen, beweist, daß das Offizierskorps ganz anders und viel energischer als bisher angefaßt werden muß. Das wird zur gegebenen Stunde im Reichstage auch zum Ausdruck gebracht werden.

Die Lage in Kanton

Paris, 19. Dez. Der Korrespondent des „Obermer“ in Kanton meldet, daß vorerst eine Anzahl Kommunisten verhaftet, einen neuen Aufstand zu veranlassen. Die Bewegung, die nur in den westlichen Vorstädten eine gewisse Ausdehnung erlangt, wurde im Verlaufe einiger Stunden niedergeschlagen. 200 bewaffnete Kommunisten griffen Samstags jenseits der Grenze von Kanton an. Sie plünderten das Regierungsbüro und ermordeten den Polizeichef. Kanton ist jetzt verhältnismäßig ruhig, trotz dem ganze Straßen zerstört sind und trotzdem man überall Leichen findet.

11 Russen getötet

London, 19. Dez. Reuter berichtet aus Kanton: Während der Unruhen wurden 11 Russen, die verschiedene rote Abteilungen beim Angriff führten, getötet. Angeblich soll ein Beamter des Sowjetkonsulats mit dem Revolver in der Hand getötet worden sein.

Das Blutbad in Kanton

Songkong, 19. Dez. Aus Kanton wird von vertrauenswürdigem Seite gemeldet, daß Vizetonsul Haffis sich unter den am 17. Dezember hingerichteten 5 Russen befindet. Ein Lichtbild zeigt Haffis bei der Hinrichtung mit auf dem Rücken festgebundenen Händen, ohne Schuhe und ohne Socken auf dem Boden ausgebreitet. Der russische Generalkonsul und sein Personal befinden sich noch im Gefängnis. Ueber 1000 Häuser wurden zerstört und in Brand gesetzt. Die Zahl der Getöteten und Verletzten beläuft sich auf 3000.

Die Verwüstungen der Kriegsfurie

Stand des Wiederaufbaues der zerstörten Gebiete in Frankreich

Paris, 19. Dez. (Eig. Draht.) Die französische Generaldirektion für die zerstörten Gebiete hat am Montag eine Reihe von interessanten Angaben über den Stand des Wiederaufbaues veröffentlicht. Bis zum 4. Oktober sind für die mit 85 765 Millionen Franco bewerteten Kriegsschäden 72 Milliarden ausbezahlt worden, sodas nur noch ungefähr 13 Milliarden zu erheben sind. Die Bevölkerung der vom Krieg betroffenen 10 Departements, die zur Zeit des Waffenstillstandes auf zwei Millionen gesunken war, beträgt gegenwärtig 4 446 000 und bleibt damit nur noch um 144 000 Einwohner hinter dem Stand von 1914 zurück. Von 17 616 zerstörten Gebäuden sind 13 236 wieder aufgebaut worden. Dabei hat sich die Zahl z. B. der Postämter von 3752 auf 5333 erhöht, und diejenige der Telefonabnehmer ist von 47 145 auf 97 345 gestiegen. Bemerkenswert ist auch die Wiederherstellung von 55 922 Kilometer auf Straßen und Wegen, sowie 3228 Kilometer auf Eisenbahnen. An das Ausmaß der Verheerungen, die der Krieg angerichtet hat, machen folgende Zahlen an deutlichen: 3 13 Millionen Kubikmeter Schuttberge sind wieder aufgeföhrt, 50 Millionen Kubikmeter an Trümmern beiseite geschafft worden, während 107 Millionen Kubikmeter Wasser aus den überschwemmten Gegenden herausgepumpt wurden. Der französische Minister für öffentliche Arbeiten erklärte am Montag, daß die Wiederaufbauarbeiten spätestens im Laufe des Jahres 1929 abgeschlossen sein werden.

Die Arbeitslosigkeit in England

London, 20. Dez. (Unterhaus.) Der Abgeordnete der Arbeiterpartei Johnson wies auf die lange Dauer der Arbeitslosigkeit hin, von der eine Million Personen betroffen seien und bedauert die durchgreifende Abhilfe mehr Hoffnung in die Zukunft bestehe als seit längerer Zeit. Im allgemeinen hätten Kredite zur Unterstützung der Arbeitslosen zur Folge, daß die Arbeit verringert werde, weil das dafür ausgegebene Kapital für die normale Ausdehnung der Wirtschaft fehle. Der nationale Elektrizitätsplan werde anregend wirken und auch den anderen Industrien helfen. Die Unterstützung zu dem Bau von Zuckerrüben werde eine neue Industrie schaffen. Der Minister glaubt, daß das beste Mittel ein zum Schutze der Industrie nötiger Zolltarif sei. Wenn England eine Periode des industriellen Friedens habe, hoffe er, daß sich die Arbeitslosigkeit innerhalb von zwei Jahren auf 8 Proz. der arbeitenden Bevölkerung oder weniger vermindern werde.

Mr. B. London, 20. Dez. (Unterhaus.) Der von Johnson eingebrachte Antrag betr. Wiltberung der Not der Arbeitslosen wurde vom Unterhaus mit 256 gegen 102 Stimmen abgelehnt.

Staatsgerichtshof und Wahlbeschränkungen

Der Staatsgerichtshof des Deutschen Reiches unter Vorsitz des Senatspräsidenten Nege beschäftigt sich mit einer wichtigen und prinzipiellen Entscheidung. Es handelt sich in dieser Streitfrage um die Feststellung hinsichtlich der in Mecklenburg-Strelitz, Hamburg-Land und Hessen beschlossenen Wahlbeschränkungen bei den letzten Landtagswahlen. Die genannten Länder haben zur Bekämpfung der Spalterparteien Maßnahmen getroffen betreffs Zulassung der Vorkandidaten für neuauftretende Parteien, die bis jetzt noch nicht in den Landtagen vertreten sind. Die Länder Mecklenburg-Strelitz, Hamburg-Land und Hessen verlangen, daß die Wahlvorschlüsse mit einer bestimmten Anzahl stimmberechtigter Verleiher sind. Gleichzeitig wird die Hinterlegung einer bestimmten Summe verlangt. U. a. befragt die heftige Rotverordnung vom 27. September 1927, daß der Wahlvorschlüsse einer neuen Partei mit mindestens 7000 Unterschriften stimmberechtigter Wähler versehen sein muß. Gleichzeitig müssen 5000 M hinterlegt werden. Gegen diese Verordnung der einzelnen Länder hatten die Volksrecht und Aufwertungspartei sowie in Hessen die Mittelstandspartei und die Nationalsozialisten Beschwerde eingelegt und sie zum Gegenstand eines Verfahrens nach Artikel 19 der Reichsverfassung vor dem Staatsgerichtshof des Deutschen Reiches gemacht. Die Vertreter der einzelnen Spalterparteien beauftragten in ausführlicher Weise die Unzulässigkeit solcher Rotverordnungen und beantragten, daß sie aufgehoben werden. Gleichzeitig verlangen sie, daß bei der Ungültigkeitserklärung der Verordnung auch die Ungültigkeitserklärung der Landtagswahlen erfolgen müsse. Nach mehrwöchiger Beratung wurde folgende wichtige Entscheidung gefällt:

Die Verordnung des Landes Mecklenburg-Strelitz verstoße gegen § 30 des Landtagsgesetzes sowie gegen Artikel 19 der Reichsverfassung, der belege, daß die Wahlberechtigung nicht eingeschränkt werden dürfe. Auch verstoße diese Verordnung gegen die Allgemeinheit der Wahl. Gleichzeitig sei die Beschränkung von Wahlvorschlüssen durch die Stellung von Kauttionen nicht zulässig. Auch daß die Wahlvorschlüsse mit einer bestimmten Anzahl Unterschriften versehen sein müssen, wies unzulässig und verstoße gegen die Reichsverfassung. Dasselbe Urteil erging dem Staatsgerichtshofes gelte auch für die übrigen Länder, Hessen und Hamburg-Land. Die einzelnen Länderregierungen müssen aus dieser Entscheidung die Folgerungen treffen.

„Volks“vertreter

Am 15. Dezember wurde im Reichstage im Rahmen einer Abänderung des Reichsversicherungsgesetzes darüber abgestimmt, ob die Kriegshinterbliebenen ein Sterbegeld erhalten sollen, und zwar nur ein Drittel des Sterbegeldes für Kriegsbeschädigte. Der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns (Str.) gab eine Erklärung gegen diesen Antrag ab. Da die Sozialdemokratie namentliche Abstimmung beantragte, waare die große Mehrheit nicht, gegen die Kriegshinterbliebenen zu stimmen. Das Sterbegeld wurde mit 84 gegen 17 Stimmen angenommen. Es stimmten gegen das Sterbegeld vom Zentrum die Abgeordneten: Andre, Blum-Crefeld, Bels, Dr. Brauns, Dies, Geria, Zoos, Koch-Essen, Dr. Krohne, Keisse, Pennemann, Rheinländer, Ulfka, von den Deutschnationalen: Janie-Thüringen, Sergt, Dr. Koch-Düsseldorf, von der Wirtschaftlichen Vereinigung Dr. Körsichen. Es sind dies durchweg Abgeordnete, die gegen die Begrenzung der Pensionen auf 12.000 M im Jahre gestimmt haben!

Volkswirtschaft

Wüste Wälder mit der deutschen Getreideernte
Obwohl die Getreideernte 1927 den deutschen Bedarf nicht deckt, wird der beste Teil der Ernte von den Landwirten nach dem Ausland (Skandinavien, Polen, Tschechoslowakei) verkauft. Die Regierung unterstützt diese Verschleuderung der deutschen Ernte, die unsere Handelsbilanz stark belastet, durch das System der Einfuhrschneide, die nichts anderes als Exportprämien und Liebesgaben für die Landwirte darstellen. Die Ausfuhr ist in der letzten Zeit so stark gesteigert worden, daß sich die Mühlen großer Gebiete nicht mehr mit Rohmaterial versorgen können. Deshalb hat vor einigen Tagen der Verein schlesischer Mühlen die Aufhebung der Einfuhrschneide gefordert. Die Forderung wird damit begründet, daß die Rohstoffbeschaffung für die schlesischen Mühlen katastrophal geworden ist, weil der stattgefundenen starke Export nach Polen und der Tschechoslowakei Schlefien fast vollständig von Getreide entblößt hat. Die Getreidepreise Schlefien bewegen sich daher ständig über den Berliner Getreidepreisen und seit der neuen Ernte über den Preisen sämtlicher deutschen Börsen. Die Knappheit an Getreide wird an und für sich zu stärkeren Preissteigerungen führen. Diese Tendenz unterstützt der Schleudereinsatz der deutschen Landwirte. Um die neue Steuerungsstelle frühzeitig zu unterbinden, erachten wir es für ganz selbstverständlich, daß die Regierung die Aufhebung der Einfuhrschneide verweigert.

Der falsche Prinz

Leben und Abenteuer von Harry Domela

Copvriah 1927, by Malik-Verlag A.G., Berlin. Nachdruck verboten.

Der Diener ging herum und schenkte einen alten Rotwein ein. Dann wurde das Dessert gereicht. Der alte Bl. war endlich wieder auf dem Festlande gelandet. Er erzählte jetzt tolle Jagdgeschichten. „Weidmannsheil! Königliche Hobeit!“ rief der Hausherr in ziemlich angebetertem Zustande. „Weidmannsheil, Herr Kammerherr!“ kam ich ihm mit einem beginnenden Schwips. Die Landjunterede war dazu übergegangen, Witze zu erzählen. Alle fünf Minuten explodierte da eine Lachsalve. Der alte R. lachte, daß sein ganzer Körper nur so schütterte; er aluckte und prustete, daß ich für den alten Herrn einen Schlaganfall befürchtete. „Kinder, nee, Kinder, nee, das ist ja um Strampeln! O je, Kinder!“ hörte ich ihn zwischendurch ähnen, während er sich die Tränen aus den Augen wischte. Der Fuchsboden begann unter dem Gestamp der ausplatenden Krautjunker zu bebene. Die Frau Kammerherr gab dem Hausherrn einen Wink. „Es ist Ihnen doch recht, lieber Prinz, wenn wir die Tafel aufheben?“ — „Durchaus, gnädige Frau.“ Der Kammerherr stand auf, das erobene Glas in der Hand; „Wine le rot et es chapeaux!“ (Es lebe der König und seine Träger!) sagte er, und während sich alles erhob, leerten sie die Gläser bis zum letzten Tropfen. Die Diener schlugen die Portieren auf, ich reichte der Frau den Arm, und wir verließen den Saal. Im Salon wurde der Kaffee gereicht. Ein Diener bot mehrere Sorten Liköre an. Man bildete Gruppen und plauderte lebend, in der einen Hand das feine Porzellantaschen, in der andern die Zigarette oder Zigarette. Ich stand mit dem Hausherrn, dem Oberlandesforstmeister, dem Rittmeister v. W. und der Dame des Hauses zusammen. Der alte Landjunker v. R. hatte durch den Rotwein Courage bekommen und versuchte, mich jetzt anzusprechen. Als ich ihn jedoch kühl und erstaunt von oben bis unten anjah, verbedderte er sich, wurde rot und reitrierte, verlegen artinend und schwitzend, zu seinen Krautjunker. Der Hausherr zeigte uns die Saaltröphen an den Wänden. „Bitte, Königliche Hobeit, sich diesen Verschönerer anschauen. Wo gibt es heute noch solche Dirsche!“ — „Wirklich, Königliche Hobeit,“ meinte der Oberlandesforstmeister,

Bürgerblockregierung und Wohnungsbau

Eine sozialreaktionäre Denkschrift

In der vom Reichsarbeitsminister am Donnerstag veröffentlichten „Denkschrift über die Wohnungsverhältnisse und ihre Beseitigung“ wird die Auffassung eines einseitigen Wohnungsbauprogrammes abgelehnt. Damit entbült die gegenwärtige Reichsregierung ihr Ziel auf dem Gebiet der Wohnungspolitik. Sie will den durch die Zwangswirtschaft garantierten Mieterzuschuß beseitigen und die Mietmieten an die Neumieten anpassen. Man muß sich in den Kreisen der breiten Bevölkerung rechtzeitig darüber klar werden, was das bedeutet. Heute beträgt nach den Aufstellungen des Reichsstatistischen Amtes, der Anteil der Mieten an den Gesamtausgaben rund ein Sechstel (15,8 Prozent). Das gilt aber nur für die gemeinliche Miete, die sogenannte Altmiete. Wie in der Denkschrift des Reichsarbeitsministers nachgewiesen wird, macht der Anteil der Neumieten an den Gesamtausgaben ungefähr ein Drittel aus. Führt die Reichsregierung also ihre Pläne auf dem Gebiete der Wohnungspolitik durch, so bedeutet das für die Bevölkerung, die in ihren Einkommensverhältnissen der ganzen Bevölkerung, die in ihren wirtschaftlichen Folgen einfach katastrophal sein muß. Die Denkschrift des Reichsarbeitsministers dient deshalb nicht der Bekämpfung der Wohnungsnot, sondern will durch

Bewegung der Wohnungsnot

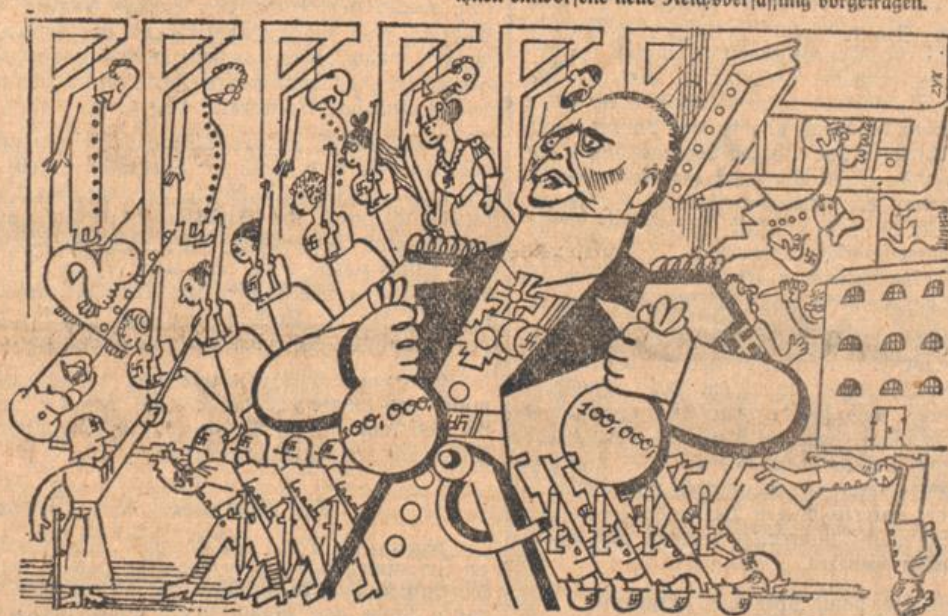
den Mieter gegenüber dem Hausbesitzer für immer tributpflichtig machen, ihn auf Gnade und Ungnade dem Hausbesitz ausliefern. Die Unmöglichkeit eines vorzeitigen Abbaues der Wohnungswirtschaft, wie er vom Hausbesitz gefordert und von der Reichsregierung befürwortet wird, geht schon aus der Tatsache hervor, daß wir vor dem Kriege ungefähr 4 bis 4½ Prozent Leerwohnungen hatten. Dieser Prozentsatz an Leerwohnungen war gewissermaßen der Regulator für die Mieten. Heute fehlt dieser Regulator, woraus sich die Notwendigkeit einer gezielten Festlegung der Miete ergibt. Um diese Tatsache möglichst abzumildern, unterbreitet die Denkschrift des Reichsarbeitsministers der Öffentlichkeit und dem Reichstag direkte Unwahrheiten. In der Denkschrift werden z. B. die Fehlwohnungen mit 600.000 angegeben. In Wirklichkeit betragen die Fehlwohnungen — und dafür sprechen ja auch die Ergebnisse der Reichswohnungsabzählung — zum mindesten 1,1 bis 1,2 Millionen.

Diese Zahlen enthalten ein Meer von persönlichen und feststehenden Stand. Die Reichsregierung bringt es aber fertig, angedeutet dieses Sammers die Hände in den Schoß zu legen. In der Denkschrift wird z. B. der Grundbaufaufstellung, die Bauqualität schlechter Konjunktur zu fördern. Das Ministerium behauptet, daß mit das Geheimnis gefunden zu haben, die Baufstoffpreise und die Baufstoffpreise zu senken. In diesem Zusammenhang wird auch die einseitige Behauptung aufgestellt, daß ein einseitiges, auf mehrere Jahre verteiltes Bauprogramm nur dazu beitrage, die Grund- und Baufstoffpreise zu steigern. Liegt man diese Weisheiten des Reichsarbeitsministeriums, dann hat man die Empfindung, daß der Verfasser der Denkschrift den Dingen auf dem Baumarkt mit verbundenen Augen gegenübersteht. Die Entwicklung der Baufstoffpreise hängt heute nämlich nicht von der Konjunkturlage im allgemeinen ab. Die Baufstoffproduzenten sind aber wohl in Kartelle zusammenschlossen, die augusterlet die Preise bestimmen. Es gibt hier nur einen Weg, den Kartellmischer zu vereiteln und dem Baufstoffverbraucher gegenüberzustellen, das die Nachfrager regelt und somit den Kartellpreis der Baufstoffproduzenten brüchig kann. Die freien Gewerkschaften haben bereits in einer Denkschrift vor längerer Zeit ein gemeinsames Vorgehen der Baufstoffverbraucher unter Führung der großen Kommunen um vorzuschlagen. Für ein solches Vorgehen ist die Aufstellung eines einheitlichen Baufstoffprogrammes Voraussetzung. Die Reichsregierung verweigert aber auf die Aufstellung dieses Programmes, weil sie eben die übersteigerten Renten und Profitquoten der Baufstoffproduzenten nicht beschneiden will. Sie will die Wucherpreise durch den Baufstoffwucher ergänzen.

Dagegen hat das Reichsarbeitsministerium einen anderen Weg, um die Wohnungen billiger herstellen zu können, in seiner Denkschrift angedeutet. Die Wohnungen sollen primitiver als in der Vorkriegszeit gebaut werden, um so die gesteigerten Baufstoffpreise auszugleichen. Nun waren unsere Vorkriegswohnungen, in den meisten Fällen ohne jede hygienische Einrichtungen, doch sicherlich das Beste, was man sich denken kann, vielfach Wohnhöhlen in wahrstem Sinne des Wortes. Aber nach Auffassung der Reichsregierung sind sie für die Proleten immer noch auf genug; Hauptsache ist ihr, wenn Hausbesitzer und Industrie verdienen.

Wie sie es wollten!

In bayerischen Untersuchungsamt wurden die Hitler-Ludendorffschen Diktaturpläne von 1923, insbesondere die von ihnen entworfene neue Reichsverfassung vorgelesen.



Wer zweifelt, daß Deutschland auf diesem Wege ein Ordnungstaat geworden wäre!

„das Gemein ist ausgezeichnet geberit, ausnahmsweise schön.“ — „Meine Herren,“ rief der Hausherr, „bitte das Saadbuch nicht verassen!“ „Bl., Sie machen doch die nötigen Eintragungen. Königliche Hobeit werden dann die Gnade haben, so oberst zum Anbenden an den heutigen Tag Eurer Königlichen Hobeit Namenszusatz und dahinter die Anzahl der geschlossenen Sälen hineinzusetzen.“ „Gern, Herr Kammerherr!“ Bl. legte ein großes Buch auf den Tisch und hielt mit dem Federhalter hin. Ich schrieb: „Wilhelm, Prinz von Preußen — acht Sälen.“ Dann trugen sich die anderen Herren ein. „Dürfte ich Königliche Hobeit bitten, sich auch in das Gäbelbuch einzutragen?“ fragte die Frau Kammerherr. „Gewiß, sehr gern, gnädige Frau!“ Sie reichte mir ein anderes Buch, in das ich nochmals den Namen des Prinzen mit dem Datum des Tages eintrug. Während ich schrieb, haben die Herren mir über die Schulter. „Die typische Hohensollernhandchrift!“ meinte jemand halb laut. Der Kammerherr v. Bl. trat an mich heran. „Da Königliche Hobeit nun schon mal die Feder in der Hand haben, wollte ich bitten, dem Freiherrn von Marischall eine Karte zu schreiben. Es würde dem General aus seinem Krankenbett eine große Freude bereiten. Auch sonst einen sehr süßigen Eindruck machen.“ So schrieb ich denn dem General eine Karte, von dessen Existenz ich noch vor einer Stunde keine Ahnung gehabt hatte. Als ich sie fertig geschrieben hatte, ging die Karte von Hand zu Hand. Jeder letzte unter meine Handchrift seinen Namenszusatz. Ein Diener kam mit einem Tablett. „Gnädige Frau, Benediktiner oder Chartreuse?“ Der Major v. S. trat auf mich zu. „Die Affäre in München muß wohl damals für Eure Königliche Hobeit sehr peinlich gewesen sein?“ — „Sie ist mir auch heute noch peinlich.“ — „Wie kam es denn eigentlich? Leider erfährt man durch die Presse nichts Genaues.“ Ich wußte nicht einmal was Ungenaues. Kühl erwiderte ich dem Major: „Berechtere Herr Major, ich habe eben betont, daß es mir heute noch sehr peinlich ist, davon zu sprechen. Ich muß gestehen, daß ich hier am allerwenigsten erwartet hätte, danach gefragt zu werden.“ Der Major wurde über und über rot. „Ich bitte Königliche Hobeit tausendmal um Verzeihung!“ stotterte er. „Wirklich!“ — Ich — ich — habe nichts dabei gedacht!“ — „Dabei geht es um Herrn v. W., der sein Glas erhoben hatte und das eingravierte Wappen betrachtete.“ „Der Rittmeister sind hier in der Gegenwart anwesend?“ — „Jawohl, Königliche Hobeit.“ Der alte Kammerherr v. Bl. trat auf mich zu: „Ich bitte, mit Eurer Königlichen

Hobeit anstoßen zu dürfen.“ — „Gern, Herr Oberlandesforstmeister, ich steh mit vom Diener ein Glas bringen. Soll Klagen die Kartellgeschäften aneinander. Was für ein schöner Klagen!“ meinte der Oberlandesforstmeister. „Sa, Klüger und Hohensollern, das sind immer einen schönen und wollen Klagen“, entgegnete ich. Der alte Kammerherr verbeugte sich. „Ob, das haben Königliche Hobeit hübsch gesagt. Ich trinke auf das Wohl des Hauses Hohensollern.“ — „Ich danke und stoße auf das Wohl des Hauses Klüger.“ — „Falls ich kein Joller war, möcht ich ein Klüger sein!“ Der Kammerherr wurde über und über rot vor Freude. „Sie sind entschuldigungslos, Prinz! Ich danke Ihnen für das Wort!“ Damit drückte er mir mit lefter Hand meine Rechte. Der alte Herr war ganz gerührt. Schmunzelnd drehte er noch lange seinen Haudegen-Schnurrbart durch die Finzer. Ich wandte mich wieder der Dame des Hauses zu. „Ich glaube, wir könnten uns jetzt ein bisschen leben“, meinte ich verbindlich. „Hier ist so eine gemüthliche Ede.“ — „Aber bitte, Königliche Hobeit“, erwiderte sie, „ich beizuge noch schnell für Ihnen eine Tasse Kaffee.“ Herr Rittmeister, darf ich Ihnen eine Tasse Kaffee eingeben? Schön. Ich kenne schon Ihre Mischungen. Herr v. W. Königliche Hobeit trinken schwarz, nicht wahr?“ — „Nee, es ist sich nicht nehmen, uns den Kaffee zu reichen. Dann leiten wir uns zu dreien in die Ede. Da das Zimmer nicht sonderlich groß war, konnte ich fast jedes Wort verstehen, das die anderen sprachen. Die begannen jetzt, sich gegenseitig lang und breit zu entschuldigen zu erzählen. „Gnädige Frau“, fragte ich, „so eine Tasse Kaffee, das ist ein ungeheures Geld verschlingen.“ — „Ob, das eigentlich nicht so schlimm. Es sind alles Gutsarbeiter.“ — „Leute sind froh, wenn sie den Tag zwei Mark verdienen.“ — „Aber das ist nicht ein und für sich; nur im Winter müssen die Leute ihre Zeit verlieren.“ Es rentiert sich nicht, sie durchzuhalten.“ — „Und dann gewöhnen sie sich das Faulenzen an“, warf der Rittmeister nachlässig ein. „Sernach sagt io ein Kerl, was soll ich arbeiten, solange ich meine Arbeitslosenunterstützung bestimme.“ Zwischendurch io n Uener Nebenbedienst. Sernach ist mit den Leuten effektiv nichts mehr zusammen. Keinen Pennia haben man ihnen an Unterstützung zahlen. Dann würden sie froh sein

Der Achtfundentag marschiert!

Neue Erhebungen des ADGB

Ueber den Umfang der tatsächlich geleisteten Arbeitszeit hat der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes eine Erhebung vorgenommen, die für die Zeit vom April bis zum Ende dieses Jahres eine neue kräftige Verfürgung der Arbeitszeit aufweist. Die Erhebung erstreckt sich auf die Betriebe des Buchdruck- und Holzgewerbes, der Erhebung liegt vor allem in der Feststellung über die Auswirkung des Arbeitszeitgesetzes vom 9. April dieses Jahres. Erfragt wurde wiederum der Umfang der tatsächlichen Arbeitszeit unter Einfluß der in der jeweiligen Ueberarbeit. Der Umfang der Erhebung ist größer als der früherer Statistiken; denn es liegen Angaben für 67 099 Betriebe und 2 904 849 Beschäftigte aus dem Bereich von 533 Druckschneidereien vor.

Das Ergebnis zeigt einen starken Rückgang in der Verfürgung der Arbeitszeit. Dieser Rückgang ist umso beachtenswerter, als die neue Erhebung in eine ausgesprochene Konjunkturperiode fiel. In einzelnen der erfragten Industrien bestand sogar eine Nachholleistung mit bis 48 Stunden arbeiten 55,6 Proz. der erfragten Personen über 47,4 Proz. im April. Die Zahl der mehr als 48 Stunden wöchentlich Arbeitenden ist von 48 auf 42,7 Proz. gesunken. Die Berücksichtigung zugunsten der längeren Arbeitszeit setzt sich mit

geringen Ausnahmen in fast allen erfragten Industriezweigen und Bezirken. Nach Industriezweigen geordnet, zeigt sich die erfreuliche Wandlung vor allem in den Gruppen mit typischer langer Arbeitszeit. Während in der Metallindustrie im Mai 1924 nur 25,4 Proz. und im April 1927 erst 35,5 Proz. der Erfragten bis zu 48 Stunden arbeiteten, ist die Zahl nunmehr auf 45,9 gestiegen. Genaue ist die Zahl der mehr als 54 Stunden Arbeitenden von 21,1 bzw. 21,3 Proz. auf 9,5 Proz. gesunken. Eine beachtenswertere, aber trotzdem sehr beachtliche Besserung zeigt auch die Textilindustrie. An der Spitze stehen nach wie vor: Baugewerbe, Holzgewerbe, Schuhindustrie und Buchdruckgewerbe. Bei diesen ist zwar die Zahl der länger als 48 Stunden Arbeitenden gegen April von 9,5 auf 19,4 Proz. und der davon mehr als 51 Stunden Arbeitenden von 2,9 auf 2,1 Proz. gestiegen. Die Ursache hierfür liegt jedoch unzweifelhaft darin, daß Ende Oktober im Buchdruckgewerbe eine zur vermehrten Ueberarbeit führende Hausklausur herrschte.

Das erste Mal seit 1924 arbeitet mehr als die Hälfte der erfragten Arbeitnehmer nur bis 48 Stunden wöchentlich; die Zahl der mehr als 54 Stunden Arbeitenden ist von 13 auf 6,2 Proz. gesunken. Ein unlegbarer großer Erfolg der Gewerkschaften im Kampf um die Verfürgung der Arbeitszeit! Der Achtfundentag marschiert, er wird sich durchsetzen, trotz aller Widerstände des Unternehmertums. Auch die rheinisch-westfälische Schwerindustrie wird den Siegeszug des Achtfundentages nicht aufhalten.

Jedem das Seine!



Die Weihnachtsbescherung des Bürgerblocks für Generals- und für Alterspensionäre.

Die im U-Boot Eingeschlossenen

Washington, 18. Dez. Das Marineministerium wurde benachrichtigt, daß Taucher festgestellt, daß sich in dem Torpedoraum des U-Bootes „S IV“ sechs Mann am Leben befinden. In dem U-Boot wurde Luft gepumpt und zwischen den Tauchern und den Leuten im Torpedoraum durch Klopfzeichen eine Verständigung herbeigeführt. Ein zur Unternehmung des gesunkenen U-Bootes „S IV“ heruntersinkender Taucher, der das Boot genau untersucht hat, erzählt, das in dem U-Boot geflohene Boot sei größer als das in dem vor zwei Jahren von der „City of Rome“ gesunkenen U-Bootes „S 51“. Das Boot befindet sich mittig auf der Steuerbordseite unterhalb des Kommandoturmes.

Berzweifelte Hilfsignale der Ueberlebenden

Provincetown (Massachusetts), 19. Dez. Bis frühmorgens konnten in den Bemühungen zur Rettung der 6 Ueberlebenden des U-Bootes S IV noch keine weiteren Fortschritte erzielt werden. Es wurde dann der Versuch gemacht, ihnen Luft zuzuführen.

Provincetown, 19. Dez. Nachmittags um 2 Uhr erhielten die Rettungsschiffe noch Signale von der eingeschlossenen Besatzung des versunkenen U-Bootes S IV. In durch Klopfen ausgedrückten Morsezeichen haben die Eingeschlossenen die Rettung umzuführen von Sauerstoff und von Nahrung durch die Torpedoröhren. Ein am Rettungsversuch beteiligter U-Boot erhielt Signale durch seinen Sprechapparat.

Wie sechs Ueberlebende in dem versunkenen U-Boot später durch Hammerschläge mitteilten, reichte der Sauerstoffvorrat bis 6 Uhr abends.

Die Rettungsarbeiten unterbrochen

Provincetown (Massachusetts), 19. Dez. Die Arbeiten zur Rettung der Ueberlebenden des gesunkenen U-Bootes S IV mußten wegen Orkans unterbrochen werden.

Die Verjährung im neuen Strafgesetzbuch

Berlin, 19. Dez. Im Reichstagsausschuß für die Strafrechtsreform wurde heute der Abschnitt des Strafgesetzbuches beraten, der die Verjährung betrifft. Die wichtigste Neuerung des Entwurfes gegenüber dem geltenden Recht besteht darin, daß die Verjährung nicht mehr, wie bisher, durch gerichtliche Maßnahmen unterbrochen werden kann. Zur Regelung der Verjährungsfristen wurde im Ausschuss ein gemeinsamer Antrag des Zentrums der Bayerischen Volkspartei und der deutschen Volkspartei angenommen, wonach die Verjährungsfrist beträgt: 30 Jahre bei Verbrechen, die mit Todesstrafe oder lebenslanger Freiheitsstrafe bedroht sind, 20 Jahre bei Verbrechen, die mit Freiheitsstrafen von mehr als 10 Jahren bedroht sind, 10 Jahre bei den übrigen Verbrechen, 5 Jahre bei Vergehen, die mit Freiheitsstrafen von mehr als 1 Jahr getroffen werden, 2 Jahre bei den übrigen Vergehen.

Der Ausschussvorsitzende, Abg. Dr. Kahl (D.Vp.) teilte mit, daß die Mitglieder der Strafrechtskommission des österreichischen Nationalrates am 14. Januar ds. J. nach Berlin kommen werden, um mit dem deutschen Strafrechtsausschuß wegen der Fassung des allgemeinen Teiles des neuen Strafgesetzbuches Fühlung zu nehmen.

Einladung zu einem Sportfest nach Tokio

Berlin, 19. Dez. Wie wir von beteiligter Seite erfahren, ist auf diplomatischem Wege der deutschen Sportbehörde für Leichtathletik und dem deutschen Schwimmverband die Einladung eines der bedeutendsten Verlagshäuser in Japan für ein am 1. Oktober 1928 in Tokio stattfindendes Sportfest übermittelt worden. Die Japaner bitten um Entsendung einer 14köpfigen Expedition und betonen, daß sie besonderen Wert auf das Erscheinen von Dauter, Dr. Pöfner und Erich Rademacher legen.

Eine Tasse **Messmer-Kaffee** erhöht die

5% RABATT

In schöner Geschenkdose:
Frauenlob . . 1/2 Pfund 2.—, Baden-Baden 1/2 Pfund . . 2.20

Feststimmung!

Zu haben in sämtlichen Pfannkuch-Fillialen

„Wir ihnen wieder Arbeit geben.“ — „Aun, Herr Rittmeister, ich doch wohl nicht Ihr Ernst“, verriet ich. „Na, warum nicht?“ — „Aber er etwas lebhafter.“ — „Selt ist die Arbeitslosenunterstützung so hoch, daß jeder von der Bande ein sorgenloses Leben führen kann.“ — „Aber, Herr Rittmeister, mit zwei Mark den Tag doch niemand ein sorgenloses Leben führen! Wenn Sie zum Beispiel, Herr Rittmeister, mit zwei Mark auskommen müßten...?“ — „Ich hab' doch auch ganz andere Bedürfnisse als die Leute“, antwortete er, peinlich berührt, „die Leute sind's doch die, die auf nicht anders gewöhnt.“ — „Die dürfen nicht ihren Bedürfnisse haben, Herr Rittmeister. Oder glauben Sie, zwei Mark den Tag dürften sie Champagner trinken? Wo! — Würden sie ja schon, aber sie dürfen nicht, weil sie sonst verhungern müßten.“ — „Königliche Soheit werden nicht unterrichtet sein. Uebrigens bekommen die Leute mehr als zwei Mark den Tag“, entgegnete der Rittmeister, „als Gutsbesitzer ich dies schon wissen.“ — „Wenn er meinte, hiermit so einen hohen Hohenollernbrunnen abfertigen zu können, so irrte er sich.“ — „Aber, Herr Rittmeister, bekommt pro Kind noch 'ne Mark.“ — „Gewiß, ein Verbeirateter bekommt pro Kind noch 'ne Mark.“ — „Wie damit eine Familie auskommen soll, ist mir ein Rätsel.“ — „Sie als Gutsbesitzer sollten sich doch am ehesten ein Bild machen können, was das für die Volksgesundheit bedeutet.“ — „Aber werden dann wegen der paar heimlich verdienten Pfennige der Verbeiratete noch ins Gefängnis gesteckt und verlieren die ganze Verbeiratete, verehrter Herr Rittmeister.“ — „Der Rittmeister war verwundert, doch ich so aut Bescheid wußte. Mich wärmte das, daß ich nicht ganz so deutlich werden konnte, wie ich gemeint.“ — „Aun, Herr Rittmeister, was wissen wir von Arbeitslosen?“ — „Aber daß die Leute aus reiner Bosheit frieren und hungern, das wissen wir nicht einreden.“ — „Ich erkundigte mich darauf nach dem Hofmarschall v. Reisleben, dessen Sohn ich in Heidelberg kennengelernt hatte.“ — „Wie, Königliche Soheit, den kennen Sie auch?“ — „Ja, bin mit ihm in einer Kartellverbindung meines Korps, bei den Saro-Borussen in Heidelberg zusammengetroffen.“ — „Na, was macht denn das windige Hühnchen? Wie führt er sich da in Heidelberg?“ — „Aun, er läuft sich tot. Er tut mir leid. Scheint mir sonst ein ganz netter Junge zu sein.“ — „Ach, laufen schädlich nicht, Königliche Soheit. Gehört nun mal zum alten Germanen“, entgegnete W. Alle Anwesenden waren erfreut, daß ich einen ihrer Jüngsten von früher herkannte.

Gesellschaft auf mich selent. Ich empfand, wie ein leiser Miston sich einschließen hatte. Ich begann daher zu gleichgültigen Dingen überzugehen, wachte aber auf, ob einer oder der andere noch etwas zu meinen Neugierigkeiten sagen würde. „Selbstverständlich müssen wir Arbeitslosenunterstützung haben. Ist einfach Notwehr! Wenn sie die paar Kröten nicht kriegen, steckt die Kanaille uns morgen die Kräfte über dem Kopf an. Dann schon lieber ein paar Sechser!“ — „hörte ich einen Junker brummen.“

Während ich auf die gleichgültigsten Dinge interessielos Antwort gab, wachte ich noch immer die Gedanken, die die Unterredung mit dem Rittmeister in mir wachgerufen hatte. Ich hab' mein früheres Leben mit all seinen Überwältigkeiten, sah mich im Dreck und Speck irgendeiner Landarbeiterknechts verkommen, dachte an die Mark, die ich zuletzt noch als kümmerlichen Wochenlohn ausgezahlt erhalten hatte, erinnerte mich, wie ich zwallerst, noch als Kind, mit hungrigen Magen auf das hellerleuchtete Herrenhaus gestarrt hatte, hinter dessen Fenstern der Herr Baron ein sorgenloses Leben führte. Und da wagte dieser Mann hier neben mir von dem sorgenlosen Leben derer zu sagen, die keine Arbeit hatten?! Er, der das gleiche Herrenleben führen durfte wie die vielen Edelleute auf dem Lande, die ich auf meinen Fahrten kennengelernt hatte! Wie hätte ich ihnen so gern einmal die Wahrheit sagen mögen! Ihnen ins Gesicht schreien mögen, wie ich sie hätte, wegen ihrer empörenden Herzenskälte und Gleichgültigkeit hätte! Eine Mut überkam mich auf diese ganze befrachtete und ordnungsmüde Gesellschaft deutscher Edelinge. Warum soa nicht auch einmal ein Sturmgewitter über sie daher? So wie ich, auf die Landstraße gehend, an anderer Leute Türen anpöfen zu müssen, ums Stück Brot zu erbetteln, — das wünschte ich ihnen aus ganzer Seele. Da würden sie bald ihren Hochmut verlieren. — Der alte v. Bl. fragte mich, ob ich nicht mal das schöne Koburg, die Stadt der Fürsten, besuchen wolle. Ich erkundigte mich darauf nach dem Hofmarschall v. Reisleben, dessen Sohn ich in Heidelberg kennengelernt hatte. — „Wie, Königliche Soheit, den kennen Sie auch?“ — „Ja, bin mit ihm in einer Kartellverbindung meines Korps, bei den Saro-Borussen in Heidelberg zusammengetroffen.“ — „Na, was macht denn das windige Hühnchen? Wie führt er sich da in Heidelberg?“ — „Aun, er läuft sich tot. Er tut mir leid. Scheint mir sonst ein ganz netter Junge zu sein.“ — „Ach, laufen schädlich nicht, Königliche Soheit. Gehört nun mal zum alten Germanen“, entgegnete W. Alle Anwesenden waren erfreut, daß ich einen ihrer Jüngsten von früher herkannte.

(Fortsetzung folgt.)

50
ARBEITER-
WOHLFAHRT
LOTTERIE
Ein Wochenend-
Haus
für 50 Pf.
Mut!
„Könnt' Pflanzten man — Gott, wär' das fein! —
Im eignen Wochenendhaus sein!“ —
Mut schick dir bloß, dir allem Knaben,
Kauf schnell ein Los — du kannst es haben! G.
Esso Mut! Kauf ein Los für 50 Pf.! Ueberall sind Arbeiter-
wohlfahrtlose zu haben!

Lebensbedürfnisverein

Unsere verehr. Mitglieder werden gebeten, ihren Bedarf an **Back- u. Konditoreiwaren** für die Feiertage aus unserer mit den neuesten Maschinen ausgestatteten **Bäckerei und Konditorei** zu beziehen

Wir stellen in bester Qualität und mit prima Zutaten her **Weiß-, Halbweiß- und Schwarzbrot, Hefenkranz und Gugelhupf** zu Mk. 0.90, 1.80 und 2.50, **Streufröhen** zu Mk. 1.— und 1.50, **Mürbe Brezeln** zu Mk. 0.60, 1.20, 1.80 und 2.40, **hochfeine Butterkuchen und Christstollen**

Früchtebrot; Herzlebkuchen und Basler Lebkuchen

feinstes Buttergebäck: **Eß, Kekes, Anisbrötchen, Vanillbrötchen, Pfeffernüsse, Springerele, Makronenschnitten, Vanille-, Haselnuß-, Mocca- und Schokoladetorten und kleine Törtchen, Käsekuchen, Teekuchen usw.**

Wegen der Arbeitsanhäufung in den letzten Tagen vor dem Feiertag bitten wir um möglichst frühzeitige Bestellung

Abgabe nur an Mitglieder!



Wählen Sie ein Geschenk

das stets Freude bereitet, das praktisch, schön und vornehm ist.

Standuhr

in Birke, Nußbaum od. Eiche, mit prächtigem Glockenspiel, Westmünster, Bim-Bam od. Basong. Jede Uhr ein **Vollmassivwerk** in stilvollem Gehäuse. Ueber 180 Uhren am Lager und ebenso viele **Wanduhren**



Oder schenken Sie eine elegante **Armband-Uhr**

Taschen-Uhr

eine vornehme **Uhrkette**

ein schmuckes **Armband**

ein kleidsames **Ohrgeschänge**

einen soliden **Siegelring**

eine schöne **Halskette**

ein silbernes **Zigarettenetui**

oder ein solides **Tafel-Besteck**

Trauringe

in jedem Feingehalt



und zahlreiche andere Geschenke finden Sie bei mir in ebenso reicher wie preiswerter Auswahl.

Meine Grundsätze **Qualität**

Reiche Auswahl

Billige Preise

Zahlungserleichterung

Richard Mittel

Am Stadtgarten 1

Fernruf 2540

Die schönsten Gaben

zum lieben Weihnachtsfest sind die **Stollen, Kuchen und Näscherlein**, welche die Hausfrau mit der butterfeinen **Rama Margarine** eigens für ihre Lieben bereitet. Als Zutat zum guten Weihnachtskuchen wird **Rama** von jeher besonders geschätzt. Ein halbes Pfund kostet **50 Pfennig**.



Rama MARGARINE butterfein

Greifen Sie zu

Die letzten Lose der **Arbeiter-Wohlfahrts-Lotterie** sind noch zu haben in der Volksbuchhandlung Waldstraße 28, bei Geschwister Knopf, auch in den Büros der Gewerkschaften und sämtlichen Plakate kenntlichen Geschäften. **Ziehung am 29. u. 30. Dezember 1927**

Billiger Weihnachtsverkauf
bis **10. Dez.** zu **10% Rab.** an **Stabmöbel, Leinwand, Chaiselongues** von **35-90 Mk.** Beden in groß. **Wahl-Postfremdenhaus H. Köhler, Schützenstraße 25** (Ratenaufabkommen angeschlossen)
Telefon 4119

Billige Weihnachtspreise
Wintermäntel für Damen . . . Mk. 8.75 an
Ottomannmäntel m. imk. Polzbes. . . Mk. 19.75 an
Fuchsmäntel mit Bienenarbeit . . . Mk. 18.75 an
Velourmäntel mit Pelzkragen . . . Mk. 20.— an
Seal-Plüschmäntel . . . Mk. 49.— an
Kindermäntel in allen Größen, **Jacken Gummimäntel, Windjacken, Westen Pallover, Regenkleider, Damenstrümpfe, Pelze, Damenwäsche** billige
Besonderer Gelegenheitskauf: **Reinwollene und flotte Tankkleider** Mk. 7.50 an

RIMA
Schuhinstandsetzungs-Fabrik
Elegantestes Geschäft am Platze
Karlstraße 15, neben Moninger
Spezialität:
Crep-Gamml-Beschlag, auch auf Lederschuhe
Sohlen und Fleck . . . von 5.— an
In la Kernleder:
Herrensohlen . . . Mk. 3.20
Fleck von Mk. 1.— an
Damensohlen . . . Mk. 2.20
Fleck von Mk. 0.80 an
Kindersohlen u. Fleck v. 1.80 an
Genäht u. geklebt 30 Pfg. mehr
Umsteigestelle der Stadt. Straßenbahn nach all. Richtungen der Stadt, doch werden Schuhe auf Wunsch kostenlos abgeholt und zugestellt
Telephon 423

Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstraße 36, 1. Treppe
Ratenaufabkommen der Bad. Beamtenbank
Umtliche Betannimachungen
Zur Durchführung der sich aus dem Reichsgesetz und der Badischen Verordnung über die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten ergebenden fürsorglichen Aufgaben ist die Einrichtung einer **Fürsorgerin** beabsichtigt und zwar zunächst im Angehörigenverhältnis. Bezahlung erfolgt nach Gruppe VII der städtischen Versorgungsordnung. Bewerberinnen mit ständiger Wohnortangabe als Wohnortbesitzerin wollen ihre Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnissen bis 27. d. Mts. an das städt. Personalamt einreichen.
Karlsruhe, den 19. Dezember 1927.
Der Oberbürgermeister

Durlacher Anzeigen.
Straßenpolizei im Winter.
Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß 1. während eines Schneefalles und jeweils nach dessen Aufhören der auf den Gehwegen liegende Schnee von den dazu Verpflichteten (Haus-, Eigentümer, Hausverwalter oder hierzu bestellte Mieter) zu entfernen ist, 2. bei Bildung der Schneewege mit Sand, Asche und dergl. zu versehen sind, 3. das Rodeln, Schlittschuhfahren, Schlitten und Schneebalkenwerfen auf sämtlichen Straßen, Wegen und Plätzen innerhalb der Stadt (einschließlich Stadtrill) verboten ist. Für das Rodeln freigegeben sind nur die Bergwald- und Schenkenstraßen.
Zu Nummer 1 und 2 wird erwähnt, daß insbesondere vor Geschäftsbeginn und Geschäftsschluß der Fabriken die Gehwege in den Zustand berichtigt werden müssen, daß eine Gefahr für Menschen nicht mehr besteht. Die Fabrikanten wollen darauf achten, daß ihr Dienstpersonal das Fußwasser nach beendeter Reinigung der Gehwegekämme bei großer Kälte nicht über die Gehwege leert, da dies dann bekanntlich innerhalb weniger Minuten gefriert.
Diejenigen, die diese Vorschriften nicht beachten, können neben Bestrafung zivilrechtlich für den entstandenen Schaden haftbar gemacht werden.
Durlach, den 19. Dezember 1927.
Der Oberbürgermeister.

Rastatter Anzeigen.
Abordnungen - Versteigerung
am Donnerstag, den 22. Dezember 1927, vormittags 11 Uhr, mit Zusammenkunft im Hofe der ehemaligen Leopoldsdarmer L. Verleijer wird das Dungen- und Leppoldsdarmer I. und II. Jahr des Jahr 1928.
Rastatt, den 16. Dezember 1927.
Der Oberbürgermeister.
Kerner.

Wir können und geben auch diese Woche **auf alle Arten** **15% RABATT** **PELZE-Mäntel - Jacken - Besätze** da wir die teure Ladenmiete sparen **Nur 32 ZIRKEL 32** Ecke Ritterstraße - 1 Treppe Ratenaufabkommen der Beamtenbank **W. Lehmann** 9070

Mäntel
Loden, Gamml-, Herbst- und Wintermäntel, Anzüge für Sport, Straße und Abend, Damenmäntel, Schuhe und Stiefel liefern wir **5 Tage zur Probe** mit bedingungslosem Rücksendungsrecht gegen bequeme Nachzahlung, v. G.-M. Illustrierter Prospekt mit Preisliste gratis und frei.
Walter H. Gartz, Berlin 542, Postfach 368 M

Weihnachts-Angebot
Ausnahmepreise:
la Schwarzw. Kirschwasser ca. 50 Vol. % 1/1 Mk. **4.80**
la Schwarzw. Kirschwasser ca. 50 Vol. % 1/1 Mk. **3.80**
reinen Obstbrandtwein ca. 50 Vol. % 1/1 Mk. **2.70** sowie **badisches Zwetschgenwasser und deutschen Weinbrand** empfiehlt **J. Erlenwein** Brandweinbrennerei **Karlsruhe, Goethestraße 10**

Neu eingetroffen!
Raumtonplatten v. Dez. Nachtrag **Weihnachtsplatten**, nur schöne Aufnahmen von **95 Pfg.** an **Sprechapparate** von **30 Mk.** an **Co'ambin., O'con., Parlophon- und Majestrola-Apparate** mit wenig Anzahlung und bequemen Raten. 9069
Reparaturen werden fachgemäß, schnell und billig ausgeführt.
Schill, Amalienstraße 23
Ecke Waldstraße.

Monna hat Mittel gegen Kinder Bettwässen der Kinder. Schreiben Sie an **Kloster Nera, Nantes (Fr.)**
Kinderbett naturliche, fomp. 1,50 x 0,70 m zu verkaufen S. Siebler, Schützstr. 1

Für den **Weihnachts-Tisch** empfehle:
Zigarren u. Zigaretten
in schönen Packungen zu 10, 25, 50 und 100 Stück
Spezialmarken bewährter Fabriken
Tabake und Bräuer-Union-Plakate
Gustav Kirchenbauer, Karlsruhe
Waldstraße 17

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg
Gymnas u. Realklassen: Sexta bis Reifeprüfung, Sport, Gute Verpflegung

Noch nie dagewesene Gelegenheit!
Nur bis Freitag nachm. 4 Uhr und Samstag nur abends 1/2 6-7 Uhr gewähren wir trotz unserer unglaublich **10% billigen Preisen** wie unten aufgeführt **Extra-Rabatt**
Herren-Anzüge 12.50
Mäntel, Ulster 12.50
Paletots 12.50
Knaben-Anzüge 6.75
Hosen 9.75 8.75 6.75 4.75
Schuhwaren für Herren, Damen u. Kinder darunter Rahmenarbeit in Lat., Chevreau, Boycall und Hindbog zu 12.75, 10.75, 8.75 6.75, 4.75, 3.75
Herrenstr. 11
Montag bis Donnerstag von 8-7 Uhr durchgehend geöffnet!
Ankauf u. Konfektur- u. Weißwaren
D. Turner & Co.

Richard Mittel
Am Stadtgarten 1
Fernruf 2540

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 20. Dezember 1927.

Geschichtskalender

20. Dez. 1839 Erster Erlass für Anfertigung von Briefmarken (in England). — 1841 Staatenvertrag: Abschaffung des Sklavenhandels. — 1895 Sozialistischer Dichter Leopold Jacoby. — 1905 Beginn des Generalstreiks in Moskau. — 1918 Erste Behebung des Vormärts durch Spartakus. — 1922 Wojciechowski polnischer Staatspräsident.

Heißt den Bedürftigen

Leise, ganz leise geht der Weihnachtszauber durch die Straßen und über die Plätze unserer Stadt und dringt auch ein in jene Mietkasernen, in der die Familie W. eine laudable Zweizimmerwohnung bewohnt. Der Vater, in der Kraft seiner Jahre, ist seit drei Jahren von einer heimtückischen Krankheit befallen, die ihn arbeits- und verdienstunfähig machte. Die Mutter, eine brave Frau, ist bemüht, bei Einlegung ihrer vollen körperlichen und seelischen Kraft, in ihrem Lieben das Bewußtsein der bitteren — aber unverschuldeten Not — abzuwischen. Sie fängt den Weihnachtszauber auf, der am Fenster vorbeibuscht und erzählt ihren 7 Kindern von 1 bis 15 Jahren, von guten Menschen, die um die Weihnachtszeit gerne dazu beitragen, die Not der Armen zu lindern und daß dadurch ganz gewiß auch das Christkind zu ihnen kommt.

Eine Töchterin, von Leid gebeugte Frau, hatte vor Jahren mehrere Häuser und ein blühendes Geschäft. Vor dem Kriege war sie reich, sehr reich und gab gerne von ihrem Reichtum den Armen und Notleidenden. Ihr Vermögen wurde ein Opfer der Inflation; aber nicht ihr guter Sinn.

Frau S. lebt bei ihrer einzigen Tochter, die mit einem blühenden Künstler verheiratet ist, dessen Einkommen kaum zum Unterhalt der Familie ausreicht, zumal drei Kinder vorhanden sind. Und betteln, nein, das tut die Familie nicht!

G. hat sich eines schweren Verbrechens schuldig gemacht, das die Ehefrau mit Rücksicht auf die Kinder zur Scheidung zwang. Frau G. trägt nun seit Jahren die schwere Last des Lebenskampfes allein. Sie hat sieben Kinder, wovon eine Tochter verheiratet ist, von den sechs übrigen drei die Schule besuchen und drei noch schulpflichtig sind. Die Kinder brauchen Schuhe, Kleider und Wäsche. Ob am Weihnachtsfest sie das Gewünschte erhalten werden?

Generalversammlung des Ortsverbandes der Kleingärtner

Der Ortsverband hielt am Samstagabend seine Generalversammlung im Volkshaus, Schützenstraße, ab. Der erste Vorsitzende Gartenfreund H. Wülfner eröffnete und leitete dieselbe. Nach Verlesung der Protokolle konnte er feststellen, daß fast alle Gruppen, die dem Verband angeschlossen sind, durch Beschäftigung ihrer Vorstände und Delegierten vertreten waren.

In seinem Jahresbericht ging Herr Wülfner auf den ganzen Komplex über Feuerwerkung und Abtretung von Kleingartenanlagen ein, dabei konstatierte, daß in all den mit diesen zusammenhängenden Fragen bei der bisherigen Behörde nicht nur ein weit besseres Verständnis sich bemerkbar machte, sondern auch ein weit größeres Entgegenkommen seitens einzelner Amtsvorstände zu verzeichnen war. Die Fülle von Forderungen und Anregungen, die seit Jahren seitens der einzelnen Gruppenvorstände sowie auch des Ortsverbandes selbst gemacht wurden, haben im vergangenen Geschäftsjahr zweifellos einige Früchte getragen. Dabei soll nicht gesagt sein, daß all unsern Wünschen die Beachtung und Erfüllung gewährt worden wäre, die sie manchmal verdient gehabt hätten. Im kommenden Jahre wird die Frage, Beschaffung von Dauergartenanlagen, in der Weise und Anordnung wie hierüber in den verschiedensten Artikeln der Presse Richtlinien und Finanzerlagen wiederholt aufgestellt und angezweifelt worden sind, im Auge behalten werden müssen. Auf Grund mehrmaliger gesunder Urteile seitens des gemeindlichen Kleingartenvereins dürfte auch die Forderung von Entschädigungsansprüchen, dort wo stadtebauliche Gründe die Aufhebung von Kleingartenanlagen erfordern, dahingehend gefordert sein, daß jeder Behauer oder Ueberbauer eines Pachlgartenstückes dem Pachter eine Entschädigung zu geben hat. Nachdem Herr Wülfner noch dem gefälligen Verlangen der Mitglieder dahin Ausdruck gegeben hat, daß der Ortsverband jedes Jahr eine Herbstfeier abhalten will und die anwesenden Gartenfreunde den Kassenbericht durch Gartenfreund Schreck, über den die Revisoren sich lobend ausgesprochen haben, entgegengenommen hatten, konnte zur Wiederwahl des Gesamtpräsidenten des Vereins und der Vorstände und Vorstände der einzelnen Gruppen im Wege der Wahl der Ortsversammlung für das kommende Jahr an die Tagesordnung gesetzt werden. Rekrut: Mit Ausnahme des 2. Vorsitzenden Gartenfr. Bachmann, der infolge anderweitiger starker Inanspruchnahme zurücktrat, und an seine Stelle Gartenfreund Felschli trat, wurde der alte Vorstand wiedergewählt. Die Entwicklung des Verbandes machte dringend ein neues Statut notwendig, das selbe wurde vom Gesamtverband ausgear-

Der Geist des neuen Arbeitsrechts

Man muß dem Gewerkschaftsamt Karlsruhe dankbar sein, daß es diesen Winter einen organisch aufgebauten Vortragszyklus über das bürgerliche und soziale Recht abhält, um die Funktionäre und Mitglieder zu schulen. Wie notwendig angefaßt der Lehren Aufgaben und Kämpfe, welche die Arbeiterbewegung in der Gegenwart zu führen hat und in der Zukunft bevorzugen, eine derartige Schulung ist, hat recht deutlich und eindringlich Genosse Dr. Michler aus Frankfurt a. M. in seinem Vortrag am Sonntag vor-mittag im Volkshaus über „Der Geist des neuen Arbeitsrechts“ beleuchtet. Der Referent verstand es glänzend, den ganzen Werdegang des Arbeitsrechts, angefangen von den 70er Jahren bis zur Jetztzeit zu schildern und über den darin enthaltenen Geist zu informieren.

Einleitend wies der Referent auf die wichtigsten Rechtsereignisse 1789, 1848 und 1918 hin, denn die beiden ersten Jahre haben die Freiheit des Individualismus gebracht, während das Jahr 1918 dazu angeht war, den organisierten Menschen in den Vordergrund zu stellen. Er erinnerte sich an die Entwicklung in den 70er Jahren, wo sich der Uebergang von der Freiheit zum Staatssozialismus, der allerdings mit den Forderungen der Sozialdemokratie wenig zu tun hatte. Aber immerhin brachte diese Entwicklung in der Zeit des Uebergangs vom Staat zum Individualismus die Sorge zum Vorschein, daß nicht eine Schicht sich bereichern dürfe, während die andere Schicht der Ausbeutung anheimfiele. Es waren die Anfänge der Sozialgesetzgebung, des Sozialrechts in den Gemeinden und damit auch eine Wölung der privaten kirchlichen Armenpflege. Das Jahr 1880 darf als die Geburtsstunde der Sozialgesetzgebung bezeichnet werden.

Der Redner schilderte in interessanter Weise, indem er Arbeitsvertrag nicht in der allgemeinen Rechtslinie rangierte, sondern gelohnt behandelt wurde und welcher Fortschritt es war, daß die Gemeinden Ende der 80er Jahre verpflichtet wurden, Gewerbe- und Kaufmannsgerichte zu errichten. Die Jungen können sich nicht vorstellen, welche Bedeutung es hat, daß der Arbeiter als freier Richter am Richteramt zu sitzen berichtigt ist. Der Arbeitgeber hand der Sache ablehnd gegenüber. Die Jahre 1890 bis 1914 bezeichnete er als sehr dunkel auf dem Gebiet der Sozialpolitik. Das Schwerkriegsrecht wurde nicht so sehr auf staatliche Hilfe gelegt, sondern auf die freie Vereinbarung zwischen Arbeiter und Arbeitgeber, um ein Berufsrecht zu schaffen. Das bürgerliche Gesellschaftsrecht enthält wieder über Arbeitsrecht, das es auf den Individualismus zugeschnitten und Genosse Dr. Weinheimer war es, der darauf hinwies, daß eine neue Rechtsform für die neue Rechtsverhältnisse notwendig sei. Der rechtliche Zustand im Arbeitsverhältnis hat sich deshalb nicht unangenehm ausgewirkt, weil die Macht der Organisation dahinter stand. Die Umwälzung 1918 brachte dann das Entscheidende, daß das bisher Erreichte gesetzlich gesichert und verankert wurde. Die Gleichberechtigung der Arbeiterkraft und ihrer Berufsvertretung wurde 1918 gesetzlich durchgeführt. Durch die Revolution ist das während des Krieges und vorher auf evolutionärem Wege von den Volkstheoretikern entworfen verankert worden, was vorher die Organisationsentwicklungen erschwerten. Es sei dabei erweislich auf die im Hilfsdienstgesetz enthaltenen Schlichtungsausschüsse hinweisen, weitens auf das Schlichtungsrecht, zu dem ebenfalls Hinweise vorhanden waren, und drittens auf die Geltung der Arbeitsnachweise. Es war ein evolutionärer Vorgang, als Stimmes der Leiden der Arbeiter, daß die Gewerkschaften als die berechtigten Vertreter der Arbeiterkraft anzuerkennen seien. Es war der Wunsch einer Entwicklung, die Jahrzehnte gedauert hat, aber auch die Grundlage zu weiterer Ausbau bildet. Als Fortschritt muß auch angesehen werden, daß heute der Gewerkschaftsvertreter angehört wird, während er vor dem Kriege vom

Arbeitgeber oft hinausgeworfen und mit einer Hausfriedensbruchklage bedroht wurde.

Redner befaßte sich sodann des näheren mit der Betriebsrätefrage und betonte, daß, so wenig befriedigend das Betriebsrätegesetz sei, es aber doch eine Grundlage zu weiterem Aufbau ist. Es muß deshalb bedauert werden, daß nicht einmal in allen Betrieben ein Betriebsrat oder Ansehensrat besteht. Wenn uns fehlt, das ist ein durchgebildetes Karlsruher. Wenn die heutigen Männer einmal fehlen, einbringen sollte. Die Sache mit der Materie vertraute Leute sind. Trotz der Gleichberechtigung mit den Arbeitgebern kann also die Arbeiterkraft doch ins Hintertreffen kommen.

Die Lage ist heute so, daß ein Betriebsrat mit demjenigen der 70er Jahre ähnelt. Aber wenn deshalb Erkennen von den Demagogen von alten menschenlichen Gedanken der Selbstverwaltung und tatsächlichen Zurückhaltung bei Arbeitskämpfen vertritt, so muß dieser Grundgedanke abgelehnt werden, denn in den 70er Jahren stand der Einzelne gegen den Einzelnen, heute aber das organisierte Kapital gegen die organisierte Arbeiterkraft. Bei einem Ringen kommt die Arbeiterkraft infolge der organisierten Kapitalmacht leichter auf, weshalb ein Eingreifen des Staates notwendig ist. Die Staatseingriffe des Schlichtungswesens ist erforderlich, auch wenn nicht alle Schlichtsprüche und Schlichtungen ausbleiben können. Eine stärkere aktive Sozialpolitik seitens des Staates mit Anlehnung an die Gewerkschaften erweist sich als notwendig. Es war auch gefährlich, Betriebsräte zu schaffen ohne tatsächlichen Anhalt an die Gewerkschaften und als ein weiterer Beweis dafür, daß sich in der Praxis die Vertretung der Betriebsräte durch die Aufsichtsräte herausgebildet.

Der Besiß der Praxis bei den verschiedensten Einrichtungen bemerkte Redner, daß wir wohl die äußere Praxis haben, aber nicht die innere, denn der Arbeitgeber bzw. dessen Syndikus hat durch seine Durchsetzung einen gewissen Vorteil gegenüber dem Arbeiter. Es gilt deshalb, den Arbeiter besser durchzubilden, zu schulen, aber nicht erst, wenn er funktionär oder Betriebsrat wird, sondern schon beim sechsfürigen Jahre muß begonnen werden. Dann Auswahl der Tätigen, um die besten Arbeiter zu erhalten. Selbst das beste Geleit kann sich nicht ohne Hilfe der Arbeiterkraft auswirken, wenn das passende Material fehlt, wie auch umgekehrt aus einem weniger guten Geleit von tüchtigen Menschen viel Gutes herausgeholt werden kann.

Am neuen Arbeitsgesetz bemängelt Redner die Zulassung der Arbeitsnachweiserwerbsmittlungsanstalt, denn die Dritteinstufigkeit (ein Drittel Arbeitgeber, ein Drittel Arbeiter, ein Drittel öffentliche Körperschaften) birgt Gefahren für die Arbeiterkraft in sich, wenn die Vertretung der öffentlichen Körperschaften nicht einseitig ist. Redner befaßte sich noch mit verschiedenen Problemen der Sozialfürsorge und kritisierte den sozialpolitischen Verwaltungsapparat, denn je geringer die Kosten, desto mehr habe das Mitglied Vorteile und dann bewährte sich der Staat in der Weimarer Verfassung, daß er sein Leben lang arbeitend die Arbeit verrichte, am Lebensabend so viel hat, wie im Leben gebührt.

Mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgten die zahlreichen erkrankten Zuhörer die Ausführungen, die aus der Praxis geschöpft sind und für die Praxis bestimmt waren. Reicher Beifall war der Rede.

Genosse Erb wies am Schlusse noch auf die Notwendigkeit hin, die Vorträge nicht von besonderer Beuachnung auf die Weimarer Verfassung hin zu beziehen. Es gelte, nicht nur das Errungene zu erhalten, sondern weiter auszubauen. Der nächste Vortrag mit Genosse Dietrich als Referenten findet am Montag, 2. Januar statt.

heit und im Druck vorgelegt. Es fand dann auch nach kleineren Veränderungen Annahme und so konnte der 1. Vorsitzende die barmonisch verlaufene Versammlung um 11 Uhr schließen.

Weihnachtsfeier des Reichsbundes der Kriegesbeschädigten

Zu einer stimmungsvollen Weihnachtsfeier und Besprechung der Kriegsverwunden hatten sich am Sonntag die Mitglieder des Reichsbundes in der Festhalle zusammengefunden. Nach einleitenden Musikstücken ließ ein Weihnachtslied die Heimkehr des Weimarer am heiligen Abend vom Herr von Müller noch einmal jene Zeit an uns vorüberziehen, die in das Leben vieler Familien so tief eingegriffen hat und deshalb einmütig unersetzlich bleiben sollte. In einer traurigen Bauernstube finden wir ein Elternpaar und ein junges Mädchen in tiefer Trauer vereint, da sie den Sohn und Geliebten tot glauben. Am heiligen Abend haben sie sich vorgenommen, um seiner zu gedenken; aber ihre Trauer wird in Freude gewandelt, denn der „Bermüde“ heit beim — als Krüppel. Aber was ist das denn, die ihn lieben? Mit doppelter Sorgfalt umgeben sie ihn. So gut ist es nun allerdings in jener Traurigkeit

Zeit nicht immer gegangen. Viele der „Bermüde“ lebten in guter Ruhe. Die Dichter des Mittelalters verdienen Dank, daß sie gestiftet dieses Stück mahnschweigend und pudend, man müßte nicht erschrecken. Das sieht man man von dem Weihnachtsfest, das die uns in der Weihnachtsfeier an die Jahre zurückführt. Der Gedanke der Liebe und Verständnis, Gedanken des Gedankens durchgehen dabei das Herz. Weibliche Weihnachtslieder brachte die Musiktruppe der Bad. Polizei in einer stimmungsvollen Form dar. Auch die Kriegerjugend hatte sich mit ihren Liedern den Volksgenossen in den Dienst ihrer schönen Feier gestellt. Glöckchen und Orgel spielten die Anwesenden gemütlich. „Du fröhliche...“ und die Kriegererwähnen nahmen wahrheitsgemäß ihre Weihnachtsgaben in Empfang, die ihnen Liebe beschiede, um ein weniges zumachen, was sie verloren haben. Die ganze Veranstaltung trug eine recht feierlichen Charakter, in der sich eine leise Wehmütigkeit und fand unter dem Motto: „Nie wieder Krieg!“ laut.

Wasserstand des Rheins

Schulzinsel 50, gef. 4; Rehl 170, gef. 3; Maxau 347; Mannheim 210, auf. 20 Zentimeter.

Theater und Musik

Badisches Landes-theater

Erstaufführung: Die Andacht zum Kreuz

von Calderon de la Barca

Das Werk eines katholischen Priesters und daher rein aus katholischer Ideologie erwachsen. Ein ausgeprägtes Tendenzstück. Wir bestreiten die Berechtigung dieser Art Literatur nicht, da wir im Gegenteil der Ansicht sind, daß alle Literatur mehr oder weniger tendenziöse Absichten verfolgt. Wir können lediglich den Tendenzcharakter des Werkes feststellen und dann unsere persönliche Stellung dazu begründen. Diese ist naturgemäß ablehnend, genau so ablehnend, wie dem Katholiken eine dramatische Verherrlichung der marxistischen Weltanschauung sein müßte. Das kann aber dem Stück nichts anhaben; vor dem passenden Publikum beliebt, wird es seine Wirkung wohl nicht verfehlen. Nur soll man uns solche Literatur nicht als „reine“ Kunst einwärtsen. Ob das Theater diese Absicht verfolgt? Herr Intendant Dr. Waa hat in einem Artikel des Programmheftes dem Staat vor Augen gehalten, welches starke „Instrument der Beeinflussung“ er mit dem Staatstheater in der Hand hat. Das entspricht ganz unserer Auffassung. Nachdem dies Bekennnis aber einmal der Feder des Intendanten entflohen ist, wird es schwer halten, die lieb gewordene Idee von dem neutralen, überparteilichen Charakter der Theaterkunst zu halten. Es erhebt sich im Gegenteil die Frage: Wer beeinflusst durch das Theater das Volk und in welcher Richtung soll es beeinflusst werden? Ueber die Einseitigkeit der Calderonschen Kunst hat sich schon Goethe ausgesprochen. Er nennt es den größten Lebensvorfall Shakespeares, daß er als Protestant geboren wurde und sagt: „Leider sieht man in mehreren Stücken Calderons den hoch- und freisinnigen Mann genötigt, daß er ein Wahn zu trösten und dem Unverstand eine Kunststernschnur zu verleihen, weshalb wir denn mit dem Dichter selbst in widersprüchlichen Zweifeln geraten, da der Stoff beleidigt indes die Behandlung entschuldigt, wie dies der Fall mit der „Andacht zum Kreuz“. Womit die Stellung des Katholiken zu dem Werk endgültig umstritten sein dürfte.

Die Intentionen Hamme von Herrn Schulz-Breiden und wies beachtenswerte Einflüsse auf. Aber wir vermögen nicht das Regietheatrum vom Stofflichen zu trennen, und einen unangenehmen Braten zu loben, weil die Sprache schmückend ist. Die Dichter gaben sich alle Mühe, den barocken Exzessivismus hinter sich zu verbergen; vornehmlich gelang es Herrn Waa als Intendant und Herr Lietens als Julia, welche freilich starke An-

leihen, auch kostümlich, bei der Lea des Frä. Romina in „Dobut“ machte. Im übrigen waren Schüsse, Koedbe, Gemme, und Herr. Genter mit bedeutenden Rollen besetzt. Das Publikum, unter dem die katholischen Mitbürger, wie das in solchen Fällen immer zu bemerken ist, nur schwach vertreten waren, folgte der Vorstellung mit wachsendem Bestreben und ließ sich nur am Schluß abgelenkt herbei, die Hände in Bewegung zu setzen.

Badisches Landes-theater. Am ersten Weihnachtsfeiertage, Sonntag, 25. Dezember, findet im Landes-theater die Erstaufführung von Verdi überal so erfolgreicher Oper „Die Macht des Schicksals“ statt. Das Werk wurde von Franz Werfel, der das bekannte Werk über Verdi geschrieben hat, in das Deutsche überetzt und bearbeitet, und bietet daher nicht nur die Musik, sondern auch der Text dieser Oper viel Schönes und Interessantes. Die musikalische Leitung hat Josef Krins und die szenische Leitung O. Kraus.

Gastspiel des Landes-theaters in Baden-Baden. Die Intendanten des Badischen Landes-theaters hat mit der Stadt Baden-Baden einen Vertrag abgeschlossen, wonach das Landes-theater in Baden-Baden jährlich 80 Opern zur Aufführung bringen wird. Die Verbindungen mit dieser Stadt sind dadurch enger geknüpft worden, daß auch der Generalmusikdirektor von Baden-Baden, Herr Wehlich, der frühere erste Kapellmeister der Breslauer Oper war, in den Kreis künstlerischer Arbeit einbezogen wird. Generalmusikdirektor Wehlich wird bei Zeitung Neueinführung eines Teils der für die Gastspiele in Baden-Baden vorgesehenen Opern übernehmen und damit auch als musikalischer Leiter der betreffenden Opern im Landes-theater Karlsruhe wirken. Verhandlungen über weitere ähnliche Abmachungen anderwärts sind im Gange, auch im Schlußteil. Der Opernlieferungsvertrag mit der Stadt Baden-Baden tritt ab 1. Januar 1928 in Kraft, jedoch bereits am 5. Jan. das erste Gastspiel stattfinden wird.

Weihnachtsfeier der deutschen Dentisten-Praktikanten-Verbindung Apollonia. Zu einer schlichten und gemütlichen Weihnachtsfeier vereinigten sich Samstagabend im Saale der Krone die Mitglieder der deutschen Dentisten-Praktikanten-Verbindung Apollonia mit dem Lehrkörper des dentistischen Lehrinstitutes Karlsruhe und einer Anzahl Freunde des Dentistenberufes. Ein unterhaltendes und künstlerisches Programm war aufgeführt, das in dem sehr schön und stimmungsvoll ausgestatteten Saale mit bestem Gelingen abgewickelt wurde. Der Vorsitzende der Verbindung, Herr Alois König, leitete mit Geläch und Umflucht die Rede, er fand auch zu seinen gehende und erste Worte in der Weihnachtsrede. Die Weihnachtsfeier wurde die durch den Mitorganisator und seinen Knecht Rudolph vorgenommen

wurde, brachte jedem Mitgliede eine kleine Überraschung. Die gute Verhältnis zwischen Lehrerschaft und Praktikanten fand in der Ueberrauschung feiner und praktischer Geschenke an jeden Teilnehmer und die beiden Schwestern feierlichen Ausdrucks trugen die N. u. a. der Vorsitzende des Reichsverbandes deutscher Dentisten, Direktor König, Herr Hofrat Prof. Dr. Dreher, Professor Rohbach, Dr. Uer-Verlin, der zur Zeit am Lehrinstitut einer Vorortstadt abhält, und Herr Karl König, der Vorsitzende des Bezirksvereins Karlsruhe des Reichsverbandes deutscher Dentisten. In verschiedenen Ausführungen wurden auch die ständischen politischen Fragen berührt, wobei der feste Wille zum Ausdruck kam, daß die Dentisten mit besserer Zuversicht und mit größter Energie ihre Berufsinteressen auch fernherin wahrnehmen werden, wie sie auch den ihnen neuerdings aufzunehmenden Kampf durchzuführen werden als einen Kampf um eine gerechte Sache und um Wohle der Allgemeinheit. Die Dentisten-Praktikanten haben mit dieser feierlichen Veranstaltung gezeigt, daß sie neben ihrer beruflichen Tätigkeit auch verstehen, Feste zu feiern und Geselligkeit und Kameradschaft zu pflegen.

Weihnachtsfeier für die Sozial-, Kleintier- und Wildpark der Stadt Karlsruhe. Es war eine verdienstliche Tat der Stadtverwaltung Karlsruhe, daß sie neben den Jugendangelegenheiten, die sie den Sozial-, Kleintier- und Wildpark der Stadt Karlsruhe gewährt, auch dieser Bevölkerungsgeschichte eine Gabe im feierlichen Art hat, die diese sich kaum sonst einmal zu beschaffen in Lage ist. Die Stadt Karlsruhe hatte die Sozial- und Kleintier- und Wildpark am Sonntag vormittag in den großen Saal der Festhalle eingeladen, um ihnen ein Konzert zu bieten. Das Programm, das anschließend des letzten Stiftungsfestes ebenfalls im gleichen Saale verlobt wurde, wurde durch die Aufführung der Kammerchorleiter Madon Strafe eine wertvolle Bereicherung. Man lernte ein neues Opus von Franz Philipp, Weihnachtsliedchen nach dem Evangelium Lulus für eine Singstimme und Orgel. Der Satz zeigt alle jene charakteristischen Merkmale, die man an den Arbeiten Philipps gewohnt ist. Madon Strafe wurde das Evangelium und dann drei der wunderbaren Weihnachtslieder von Cornelius, Kainolden unterer Musikwissenschaftler von Cornelius, Kainolden unterer Musikwissenschaftler folgende in feierlich-fürstlicher Stimmung den Vortragenden des Chores und der Solisten, dankte ihnen und dem vorzüglichen Dirigenten Dr. Schenk mit herzlichem Beifall für all das schöne, das da ihnen als wertvolle, hochwertige Weihnachtsgabe überbracht wurde. Sängern und Musikern zu danken, wie diesen Sonntag morgen. Für alle war dieses Konzert ein Erlebnis, das noch lange in ihren Herzen nachwirken wird.

Stagen über den Autobusverkehr nach Kuppurr

Man schreibt uns: Mit dem Einsetzen der kalten Räfte haben die Fahrgäste des Autobusverkehrs Kuppurr vermehrt. Statt nun die Straßenbahnlinie den Ergeis aufbringen würde, den Ansturm zu bewältigen, läßt man einfach den Dingen seinen Lauf. Es wird nicht mehr anders möglich sein, als daß die Polizei anreisen muß. So gehen die Dinge nicht mehr weiter. Heute zwischen 1/8 und 8 Uhr wurde an der „Krone“ jeder Autobus...

(!) Vorläufig bei Annahme von Geldgeheimen! In hiesigen Kreisen ist es in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß gewisse Käufer versuchten, an den Kassen Inflations- und Kriegsgeld in Zahlung zu geben. Insbesondere wird dieses Vorgehen mit dem Zwanzig-Mark-Vorkriegsgeld verurteilt, der eine gewisse Lehnlichkeit in Farbe und Zeichnung dem heute gültigen Zwanzigmarkschein hat. Sowohl die Geschäftswelt als auch das Publikum selbst sei vor diesen Täuschern dringend gewarnt.

Guthaben verstorbenen ehemaliger Kriegsgefangener. Angehörige verstorbenen ehemaliger Kriegsgefangener haben, wie die Reichsregierung, die Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener Deutschlands mitteilt, Rechtsanspruch auf ein eventuell vorhandenes Guthaben des Verstorbenen. Das Guthaben kann aus zurückbleibenden Arbeitslohn, Postlohn und Sanitätsgebühren bestehen. Ein Antrag kommt in erster Linie ehemalige englische, demnächst auch ehemalige französische Kriegsgefangene. Auf Verlangen, das die Arbeitsgemeinschaft an den Reichsjustizminister stellt, sind die Justizministerien der Länder der dazu notwendigen, entsprechend den einschlägigen Vorschriften der Reichsregierung und unter weitestgehender Berücksichtigung der gemeinsamen Wünsche der ehemaligen Kriegsgefangenen entweder durch gemeinsame Anordnung oder auf dem Wege der in Aussicht genommenen Kostenniederlegung im Einzelfalle keine Gebühren mehr für die Beschaffung von gerichtlichen Erklärungen von erberechtigten Hinterbliebenen von Kriegsgefangenen zu erheben. Es richtet sich in jedem Falle, in dem sich Erben verstorbenen ehemaliger Kriegsgefangener bei den zuständigen Gerichten um einen gerichtlichen Bescheid, gleichzeitig um Erlass der Kosten und Anlagen für Herabgabe des Erbes einzufordern, unter Hinweis auf die erwähnte Petition.

85. Geburtstag. Gestern, den 19. Dezember, konnte Stadtrat a. D. Friedrich Feuerhake in guter Gesundheit sein 85. Geburtstag vollenden. Wie wir hören, hat die Stadt des verdienten Mannes an seinem 85. Geburtstag gedacht. Auch wir wünschen dem Jubilar noch manches Jahr guter Gesundheit, als dem verdienten Mann nach jahrelangem erntem erfolgreichem Schaffen.

Der neue Direktor der Karlsruher Kunsthalle. Wie in diesen Kreisen verkehrt wird, wird Dr. Kiesel, bisher Direktor des Städtischen Museums, als Nachfolger des verstorbenen Dr. ... ernannt werden. Die Ernennung wird nach Neujahr ausgetrieben werden.

Der Deutsche Metallarbeiter-Verband zahlt seinen inaktiven, versicherten und unterstützungsberechtigten Mitgliedern gegen Vorlage des Mitgliedsbuches eine einmalige Weihnachtszahlung aus. Die Auszahlung erfolgt während der üblichen Arbeitsstunden.

Luftpost zur Weihnachts- und Neujahrzeit. Wegen Einstellung des Postdienstes am 24. und 26. Dezember ruht außerordentlich der Luftpostverkehr an diesen Tagen. Es verkehren daher keine Luftposten vom 24. bis 26. Dezember. Am 31. Dezember ruht der Luftpostverkehr wie an den übrigen Festtagen durchgehend.

Weihnachtsspende. Die Karlsruher Brauereigesellschaft, vorm. K. Schrempf und H. Brinck, hat wie uns vom Vorstandes geschrieben wird, dem Oberbürgermeister die Summe von ... zur Verteilung an verschiedene, ihm näher bezeichnete Anstalten überreicht.

Veranstaltungen

Weihnachtskonzert des Badischen Konservatoriums. Das Bad. Konservatorium für Musik veranstaltet heute Dienstag, den 20. Dezember, um 8 Uhr, im Saale der Musikschule ein Weihnachtskonzert, das die Unterstützung des unter Leitung von Konzertmeister Josef Pelzer...

Aus den Vororten

Sozialdemokratischer Verein. Für Mittwoch, 14. Dezember, hat der Verein seine Mitglieder zu einer Versammlung in den Ratskeller einberufen. Der 2. Vorsitzende, Gen. Schäufele, ergriff die Stelle des erkrankten 1. Vorsitzenden, Gen. Bürger, den Referenten des Abends, Gen. Schulz Reinmuth willkommene Gen. Reinmuth sprach über das Thema: „Von dem dem Vorkämpfer der Freiheit und Einheit, führte er in trefflichen Worten den Kampf um diesen Freiheitsgedanken bis zur Gegenwart. Reicher Beifall lohnte die Ausführungen. An der Schlussrede beteiligten sich die Gen. Dohler, Gatz und Tröblich. Letzterer betonte besonders die Notwendigkeit der Aktion in unserer noch jungen Bezirksverein für die Bewegung und die Parteipresse, den Volksfreund. In seinem Schlusswort betonte Gen. Reinmuth kurze Anfragen und unterrichtete über die Arbeit innerhalb der Organisation gerade im Hinblick auf die kommenden Reichstagswahlen. Um 11 Uhr schloß die Versammlung in jeder Beziehung anregend verlaufene Versammlung.

Partei-Nachrichten

Genosse Dr. Engler ist gestern zum Präsidenten des Landesarbeitsamtes ernannt worden, das seinen Sitz in Frankfurt a. M. hat. Genosse Dr. Engler wird sein neues Amt in den nächsten Tagen antreten und zur gegebenen Zeit seinen Wohnsitz von Karlsruhe nach Frankfurt verlegen. Die badische Sozialdemokratie verliert durch den Wegzug des Genossen Dr. Engler eine ihrer besten führenden Persönlichkeiten. Genosse Engler, der heute im 54. Lebensjahre steht und das Handwerk eines Zimmermanns erlernt hat, kam schon in jungen Jahren in die moderne Arbeiterbewegung. Engler ist eine positiv schaffende Persönlichkeit, die, ohne den Wert theoretischen Erkennens zu unterschätzen, auf die pflichttreue Erfüllung praktischer Aufgaben eingestellt ist. Schon in den Anfängen seiner öffentlichen Tätigkeit er als Stadtrat in Freiburg, die Arbeitslosenunterstützung nach dem System durchzuführen, das in der belagerten Stadt Genf in einer für die damaligen Verhältnisse vorbildlichen Weise eingeführt war. Außerdem wandte Genosse Engler seine Aufmerksamkeit und seine Arbeitskraft besonders auf der Wohnungsfrage zu, ein Gebiet, auf dem er sich in ganz Deutschland einen recht achtbaren Namen geschaffen hat. 1921 als badischer Arbeitsminister berufen, schuf er die Organisation des Arbeitsnachweises in Baden, in anerkannt vortrefflicher Weise. Deshalb bringt Genosse Engler reiche Kenntnisse aus seinem bisherigen Schaffen in sein neues Amt mit, wozu noch eine erfolgreiche Tätigkeit und große Erfahrung auf kommunalpolitischen Gebiet kommt. Innerhalb der sozialdemokratischen Partei vertrat in taktischer Beziehung Genosse Engler eine Richtung, in der die badischen Genossen Dr. Frank und Kolb eine bedeutsame Rolle gespielt haben. Allen agitatorischen Phrasen abhold, vertritt Engler konsequent den Standpunkt, daß die Sozialdemokratie stets ihre theoretische Erkenntnis in praktische Arbeit im Reich, Staat und Gemeinde umzusetzen hat. Seine Arbeit im badischen Landtag legt davon auch herabdes Zeugnis ab. Trotz seines großen praktischen Wirkungskreises stand Genosse Engler immer seinen Parteigenossen treu, für die Partei zu werden, politische Kämpfe zu führen. Klar und scharf hat Engler von Anfang an die große Bedeutung der Arbeiterpresse für den erfolgreichen Kampf der Arbeiterklasse erkannt. Darum hat er in verdienstvoller Weise daran mitgearbeitet, unser oberbadisches Parteiblatt, die Volkswacht in Freiburg, auszubauen und darum ist er auch zum Förderer des neuen Volksfreundunternehmens geworden. Daß der Volksfreund heute in geschäftlich so günstiger Lage in Karlsruhe sich befindet, ist mit dem Wert, ebenso die Errichtung des Gebäudes, in dem jetzt der Volksfreund herausgegeben wird und das allen modernen Bedürfnissen eines Zeitungsunternehmens entspricht. Wir sehen, in Erinnerung an die Tätigkeit Englers, ihn sehr ungern aus Baden und Karlsruhe scheiden, mit uns sicher die gesamte badische Sozialdemokratie. Engler steht in Frankfurt vor einer neuen aufbauenden Arbeit, die Röhren und einen ganzen und energiegelassen Mann erfordert. Aufbauen und gestalten, das ist Englers Lebensprogramm. Wir wünschen ihm Glück zur neuen Arbeit, die es ihm erleichtert, Abschied vom badischen Lande und von seinen badischen Freunden nunmehr nehmen zu müssen.

Wirtschaftskämpfe Ortslohnzulagen bei der Reichsbahn Berlin, 20. Dez. (Fundienst). Die Verhandlungen über die Ortslohnzulagen bei der deutschen Reichsbahn können jetzt als abgeschlossen gelten. Die Erhöhung schwankt in den einzelnen Bezirken zwischen 1 und 6 Pfennigen pro Stunde und tritt am 1. November in Kraft. Leider gelangen sich ungewisse nur 65 Prozent der Lohnempfänger bei der Reichsbahn in den Besitz einer Zulagenzulage. Vor allem ist zu bedauern, daß die sehr niedrig bezahlten Arbeiter des Ostens trotz aller Bemühungen des Einheitsverbandes der Eisenbahner von der Hauptverwaltung der Eisenbahn wiederum nicht genügend berücksichtigt wurden.

Zum Textilarbeiterkonflikt Vörsach, 19. Dez. Die für Montag erwartete Erklärung des Reichsarbeitsministeriums über den Landeslichter im Lohnkonflikt der badischen Textilindustrie am 6. Dezember in Karlsruhe gefällten Schiedspruch, ist heute nicht erfolgt. Sie ist vielmehr erst für Mittwoch in Aussicht genommen worden. Die durch den von Berlin nach Freiburg entsandten Vertreter der Reichsregierung mit den Vertretern der Arbeiterseite und der Arbeitgeber im Bezirksratsaal zu Freiburg geführten Verhandlungen und gemachten Einigungsversuche sind ergebnislos verlaufen, da die Arbeitgeber nach wie vor die Annahme des Schiedspruches verweigern. Der Beamte des Reichsarbeitsministeriums reiste daraufhin am Montag bereits wieder nach Berlin zurück und es wird nun von Reichsarbeitsminister selbst die Entscheidung zu fällen sein. Die heutigen Verhandlungen in Freiburg erstreckten sich über mehrere Stunden und waren überaus hartnäckig.

In Wiesental dauern in einigen Betrieben die Aussperrungen noch an, während bei der Firma Zimmerli und Boreari in Zell heute die Arbeit wieder aufgenommen wurde. Bei den Firmen Behmann und Beder in Zell, Spinnerei Kenbach und der Firma Vogelbach in Schopfheim ruht der Betrieb.

Aus der Stadt Durlach

Schweinemarkt in Durlach am 17. Dez. Der Markt war befaßt mit 16 Vauerschweinen, 190 Ferkelschweinen. Verkauf: wurden 10 bzw. 120, Preis pro Paar 36-42 bzw. 17-22 M.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Ortsgruppe Durlach Diejenigen Kameraden, die eine Gabe zur Austauschabendverlosung stiften wollen, mögen bis spätestens Samstag mittag diese bei den Kameraden Faber, Arner, Manle R. Gebhinaer, Weitzer und Haub, abliefern. Nur diejenigen sind zur Austauschverlosung berechtigt, die eine Gabe stiften. Erwerbsscheine sind zu keiner Gabenstiftung verpflichtet.

Freistaat Baden

Handwerk und Gewerbeschulen Kürzlich wurde schon auf ein Schreiben des Handwerksrates an die Fachverbände des badischen Handwerks hingewiesen, in welchem aufgefordert wurde, festzustellen, wie weit die Gewerbelehrer sich im Dienste der Handwerkerorganisationen betätigen. Schon damals wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Gewerbelehrer in städtischen Erziehungseinrichtungen sind und keine Anstalten, über die die Arbeitgeberorganisationen des Handwerks nach ihrem Gutdünken allein zu verfügen haben.

Jetzt wird ein „vertrauliches“ Rundschreiben bekannt, wonach der Bad. Handwerksrat am 17. Dezember beabsichtigt, eine Denkschrift über den Unterricht dieser Schulen zu verfassen. Es soll Stellung genommen werden zu den Unterrichtsrichtern, der Dauer der Schulzeit, der Frage der Lehrkräfte und deren Ausbildung und dergleichen. Wichtig ist, daß das Schreiben den Sachverhalt, daß „eine öffentliche Diskussion in den Zeitungen nicht möglich ist“. Vielleicht handelt es sich zunächst dabei nur darum, Arbeit für die vielen Verwaltungsstellen des Handwerks (Handwerksrat, Handwerksrat, Handwerksrat) zu suchen, um einen großen Beamtensapparat zu beschäftigen und die Erhaltung hochdotierter Posten zu sichern. Obwohl es noch genug andere Aufgaben gäbe (wie z. B. die Ueberwachung der „Lehrverhältnisse“, die nicht immer nach Vorschriften sein sollen, die Prüfung der „Zahl“ der Lehrlinge und ihrer Beschäftigung usw.). Solche Arbeiten aber sind wahrscheinlich nicht so dankbar.

Jedenfalls aber erweist es den Eindruck, als ob diese Stellen der Meinung wären, daß sie die Gewerbelehrer in Generalpacht nehmen könnten. Daß dem nicht so sein wird, dafür werden schon die Arbeitnehmerorganisationen sorgen. Die Gewerkschaften werden sicher alle Bestrebungen nach einer einseitigen Einflußnahme auf die werktätige Jugendberziehung mit größter Aufmerksamkeit verfolgen.

Der neue Präsident des Badischen Landbundes. Der Landesausschuß des Badischen Landbundes wählte in seiner vorgestrigen Sitzung anstelle des zurückgetretenen Präsidenten Gebhard den bisherigen stellvertretenden Landesvorsitzenden Fritz Wauer II in Grohschalen zum Präsidenten und die Gutspächter Biener in Lahr, Landwirt Fritz Sagin in Carlingen und Dr. v. Wogan-Vielhöfen zu stellvertretenden Landesvorsitzenden. Ferner wurde in den geschäftsführenden Vorstand zugewählt, Gutspächter Bierling, Neubaus, Amt Sinsheim. — Der zurückgetretene Präsident Gebhard wurde zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Kleine badische Chronik

Sichtersheim. Der Sohn des Mauermeisters Lister, der beim Holzfällen im Gemeinewald beschäftigt war, wurde von einem fällenden Baum getroffen und schwer verletzt.

Sandweiler, 19. Dez. (Tel. Meldg.) Heute Montag vormittag hat 11 Uhr brach im Anwesen des Ulrich Mönch auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus, das sich in kurzer Zeit über das ganze Anwesen verbreitete. Das Dekonomiehaus und das Wohnhaus fielen dem verheerenden Element zum Opfer, während von den Jahrmännern ein großer Teil gerettet werden konnte. Durch das rasche Eingreifen der Wöhrmannschaften konnte ein weiteres Umsichgreifen des Feuers verhindert werden. Der Brandschaden ist teilweise durch Versicherung gedeckt.

Wußhagen bei Waldohr. Der ledige Arbeiter Joh. Kupper brachte seinen linken Arm in eine Maschine, wodurch ihm dieser gänzlich abgerissen wurde.

Mannheim. In der Sonntagnacht wurde das Ueberfallkommando alarmiert, da Einbrecher in der Jesuitenstraße am Werk seien. Durch Verhinderung der Schriftleiter war eine nach der Wohnung der katholischen Ordensschwester führende Gasse aufgelockert und durch die Schwestern die Alarmerung veranlaßt worden. Das Kommando löbte dann auch in einem Weichstuhl dieser Kirche den Einbrecher auf, der Werkzeuge bei sich hatte. Es soll sich um einen gewissen Heim aus Lins an der Donau handeln. Die Erhebungen sind noch nicht abgeschlossen.

Siedelheim (bei Mannheim). Der 46jährige Landwirt Georg Ern geriet am Samstag bei der Abfuhr von Holz vom Eichwald in unglücklich unter sein Pferd und den Wagen, daß er dabei einen Beinbruch und andere schwere Verletzungen erlitt.

Ladenburg. Durch die anhaltende strenge Kälte, besonders während der Nächte, ist der Neißer bei Ladenburg mit einer dünnen, von Ufer zu Ufer reichenden Eisdede überzogen.

Anfall. Ein 61 Jahre alter Postwertbesser kam beim Aufstellen eines Kohlenautos zwischen das Auto und einen Stülbalken. Er trug eine Brust- und Rippenquetschung davon.

Zu dem Unfall auf der Karlsruher Straße in Durlach am 5. 12. 27, wobei ein 52 Jahre alter Bauunternehmer von Durlach von einem Auto angefahren und getötet wurde, wird noch bemerkt, daß die Frage des beiderseitigen Verschuldens noch nicht einmündig frei aufgearbeitet ist. Im übrigen ist es nach den polizeilichen Feststellungen unrichtig, daß die Wagenführerin seit dem Unfall etwa noch als solche tätig gewesen sei.

Brandshäden. Durch Ueberheizung des Ofens in einem Laden verbrannte ein Holzeagal. Die Tapete und Klebeflakate gingen ebenfalls Feuer. Mit Hilfe der Polizei wurde der Brand gelöscht. Schaden etwa 300 M. — Vermutlich durch Aufbewahrung glühender Asche in einer Holzstube entstand heute früh 5.40 Uhr in der Dachkammer eines Hauses der Brunnenstraße Feuer, welches bis zum Eintreffen der alarmierten Feuerwehr größtenteils durch Hausbesitzer gelöscht werden konnte. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 200 M.

Briefkasten der Redaktion B. S. 1. Im Interesse einer gründlichen Reinigung und der Erhaltung des Fasses empfiehlt es sich, wie uns von sachmännischer Seite mitgeteilt wird, die Reinigung vom Rührer oder Gerber vornehmen zu lassen. Sollten Sie die Arbeit jedoch selbst vornehmen, so ist Seife und Maun erforderlich. 2. Soweit wir in Erfahrung bringen konnten, beträgt der Stundenlohn für die betreffende Arbeiterin 75 Pf. Es soll aber noch ein besonderer Tarif bestehen, über dessen Inhalt wir jedoch nichts erfahren konnten.

Mein Weihnachtskuchen ist mir stets geraten Kauft' Mehl und Hefe ich im Bäckerladen



Bauhütte Karlsruhe

Gemeinnützige Baugesellschaft m. b. H.
Büro: Marienstr. 96 Tel. 5200 Lager: Rotteckstr. 17

Bauausführungen aller Art
Abteilungen für Hochbau, Tiefbau, Eisenbetonbau, Zimmerer, Dachdeckungen, Gips-, Glaserei und Schreinerer, Terrazzo- und Plattenarbeiten

Übernahme
ganzer Bauprojekte bis zur schlüsselfertigen Herstellung
Besondere Preisermäßigung bei Reparaturen in den Wintermonaten

Ausführung von binderlosen Hallenkonstruktionen, besonders geeignet für Turnhallen und Saalbauten
Bad. Hallenbau-Gesellschaft
Fernsprech-Anschluß Nr. 770
Bankkonto: Rhein. Creditbank, Niederlassung Karlsruhe
Postscheck-Konto 79430 Karlsruhe
Karlsruhe (Baden) Nockstraße 20



Kauft deutschen Betriebsstoff B.V. Benzol - B.V. Aral

Tankstellen bei: E. & K. Karrer, Amalienstraße 25a
Theodor Zwicker, Durlacher Allee 10
Friedrich Schönthal, Breitestr. 27
Raab Karcher G. m. b. H., Rheinhafen

Reiche Auswahl in Pelzwaren

bietet das
Pelzwaren-Spezialgeschäft
August Sauerwein
Kaiserstraße 170 — Telefon Nr. 1528
Eigene Werkstätte

Mütter Gebt Euren Kindern Kraft u. Gesundheit

durch
MAKA-KALK-ZWIEBACK
Knochenbildend, heilend, wohlschmeckend

P. M. Gräfinger / Rastatt

Manufaktur-Waren aller Art
Herren- und Damen-Kleiderstoffe
Ausstattungs-Artikel
Damen-, Kinder- und Herren-Konfektion
Teppiche / Läufer / Linoleum
Damen- und Herren-Wäsche
Große Auswahl Billige Preise

Billige Wiederherstellung

aller beschädigten Puppen
Anfertigung von Puppen-Perücken, auch von mitgebrachten Haaren, billigst
Verkauf von Puppen- und Puppen-Artikeln zu billigen Preisen

Damen-Moden

Qualitätsware zu billigen Preisen

Puppen-Bieler
Karlsruhe Kaiserstr. 223
westl. der Hauptpost
Erste Karlsruher Puppen-Klinik

Frau M. Eifenhardt
Kaiserstraße 50a
Ecke Adlerstraße

Das Wichtigste in der Wohnung
ist die Heizung
Kachelöfen machen jeden Raum schön, heizen behaglich und sind sparsam im Brennstoff-Verbrauch

Emil Löw / Oos Kachelofen-Fabrik

Holzbearbeitungsmaschinen Isidor Kaufmann

Büro und Lager: Kreuzstraße 21
Telephon 900
Fabrik: Rintheimerstraße 9a

Kauft „Weilschuh“

den Schuh für jeden Beruf und Zweck
S. Weil & Söhne
Schuh-Fabrik
Rastatt (Baden)

Badisches Blechpackungswerk

G. m. b. H. Karlsruhe-Knielingen
Telephon 4708 Drahtanschrift: Blechpackung

Herstellung von Blechpackungen aller Art
blank, lackiert und bemalt

Spezialität:
REKLAME-PLAKATE

Christian Beck Karlsruhe-Rüppurr

Telephon Nr. 3718

Haus- und Küchengeräte
Bade-Einrichtungen
Gas- und Kohlenherde
Nur erstklassige Fabrikate!

August Schaefer, Karlsruhe

Gegründet 1875
Fabrik: Roonstr. 24 Lagerplatz: Klauprechtstr. 9 Telephon 435

Fenster-, Türen- und Möbelfabrik
Glaserer / Schaufenster-Anlagen
Laden-Einrichtungen

Wo kaufen wir? Kleider-Stoffe

Dopeline ● ● **Ottomane**

Ripfe ● ● **Flausche**

Seiden ● ● **Samte**

nur bei

J. Schneyer

Drollinger-Gold

Eiernudeln Eierstifte
Eiermaccaroni

werden nur aus allerbestem Hartweizengrieß in Verbindung mit höchstem Eiergehalt hergestellt

Paul Drollinger Teigwaren-Fabrik
Karlsruhe-Rheinhafen

Steter Eingang in Neuheiten wie
Kinder- und Damen-Mäntel
Kleider, Kostüme und Strickjacken
Knaben- und Herren-Paletots
Knaben- und Herren-Anzüge
Gummimäntel etc.
Berufskleidung jeder Art

Gebr. Blechner nachf. Rastatt

Valentin Haitz

Rheinstraße 13 Fernsprecher 691

Elektr. Anlagen jeder Art und Größe
Motore, Apparate für alle Zwecke
Beleuchtungskörper
Freileitungen Radioanlagen

Grund & Oehmichen

Waldstraße 26 Karlsruhe i. B. Telephon 520

Ausführung elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen, Elektrische Beleuchtungs-Körper, Koch- u. Heizapparate, Staubsauger etc.

H. ALLGEIER

Telephon 1951

Mineralwasser und Fabrik für alkoholfreie Getränke

DURLACHER-ALLEE Nr. 25

Trink Huttenkreuz
Auch Dich erfreut's

Brauerei Huttenkreuz Ettlingen

Spezialbier: **ST. „MARTINS-BIER“**



Sonderanfertigung von
Beleuchtungskörper
Metallbuchstaben
Lichtreklame

Kunstgewerbliche Metallarbeiten
Wilhelm Weiß
Fernspr. 4121 Karlsruhe Stelnstr. 14



Die große Dauermöbelschau im Markgräflichen Palais am Rondellplatz

übt nach wie vor die größte Anziehungskraft aus. — Bisher ca. 40000 Besucher

Preiswerte und formschöne Möbel in wohlicher Aufmachung
Zahlungs-Erleichterung — Franko-Lieferung

Ueber 100 Musterzimmer
Eintritt frei 1/9—1/7 Uhr

Mitglied des Ratenkaufabkommens der Badischen Beamtenbank



KARL DÜRR HOLZ- UND KOHLEN-HANDLUNG

Degenfeldstraße 13

Telephon Nr. 499

KAUFT HAID & NEU-NÄHMASCHINEN

SIE VEREINEN 70 JÄHRIGE ZUSAMMENARBEIT VON JNGENIEUREN U. ARBEITERN UND SIND GEGEN GERINGE ANZAHLUNG U. BEQUEME MONATSRATEN ZU HABEN



Aus aller Welt

Grubenunglück — Drei Bergleute verschüttet

Reddinghausen, 19. Dez. Auf der Schachtanlage „Ewald“ in Gröden wurden heute gegen Mittag im Stollen 11 auf 1100 Fuß Höhe durch plötzliches Anbrechen einer Strebe drei Bergleute verschüttet. Bei den sofort vorgenommenen Rettungsarbeiten ergab sich durch Klopfen, daß alle drei noch leben.

Drei Todesfälle durch Kohlenoxydvergiftung

Pirna, 19. Dez. In einer Wohnung wurden gestern die 58-jährige alte Witwe Müller und ihre beiden 30 und 17 Jahre alten Söhne tot aufgefunden. Da man starken Kohlenoxydgeruch wahrnahm, wurde die Wohnung gewaltsam geöffnet. Wahrscheinlich hatte man wegen der Kälte abends noch den Ofen geheizt, der anschließend schadhaft war, so daß die Gase keinen Abzug hatten.

Starke Kälte in den Alpen

Zürich, 19. Dez. Die Schweizerischen Höhenstationen melden am Samstag abend eine ganz bedeutende Verschärfung der Kälte. In den Schweizerischen Niederungen ist die Kälte am Sonntag morgen bis auf 17 Grad unter Null gesunken. Das Observatorium der Zugspitze meldet eine Kälte bis zu 34 Grad unter Null.

Hamburger Personendampfer im Eise eingeschlossen
Hamburg, 19. Dez. Das starke Treibeis der Elbe ist am Samstag abend zum Stehen gekommen, so daß der Hamburger Personendampfer „Fortuna 2“ den Hamburger Hafen nicht mehr erreichen konnte. Er sitzt auf der Höhe von Biegenbera in gefährlicher Lage fest. Zu seiner Befreiung sind Eisbrecher anfordert.

Treibeis auf Rhein, Main und Mosel

Das Berl. Tageblatt meldet aus Koblenz: Infolge der starken Kälte der letzten Tage, die Minustemperaturen von 20 Grad erreichte, ist der Rhein und Mosel bei Koblenz zugefroren. Die Kälte führt Treibeis, was sich an der Mündung in den Rhein festgesetzt hat. Die Schifffahrt mußte deshalb auf der Mosel eingestellt werden. Die Lahn ist ebenfalls an ihrer Mündung in den Rhein und an vielen Stellen zugefroren. Auch der Main führt seit Samstag Treibeis, weshalb die Nadelwehre niedergelassen und die Rheinschifffahrt eingestellt wurde. Bei Köln führt der Rhein bereits schwebendes Treibeis, doch ist die Schifffahrt vorläufig noch nicht behindert.

Im Streit erlöschten

Bezin, 19. Dez. Im Verlaufe eines Streites, dessen Grund in wirtschaftlicher Konkurrenz liegt, verlegte heute nachmittags in einem kleinen Immobiliengeschäft der Kaufmann Alfred Bischof dem Kaufmann Robert Beder einen so schweren Messerstoß in die Brust, daß Beder in der Klinik, wohin er überführt wurde, unter dem Einwirken der Ärzte starb. Bischof ist flüchtig.

Scheußliches Verbrechen in Kalifornien

Los Angeles, 19. Dez. Die Wählerin Tochter eines Bankiers war von einem unbekannten Mann geräubt worden, der dabei ein Fingerring von 1500 Dollars verlor. Als der Vater sich mit dem Gelde an dem bezeichneten Orte einfindet, erziehen

ein Automobil mit einem maskierten Mann, der das Geld in Empfang nahm, den Körper des ermordeten Mädchens hinauswarf und davonfuhr.

Letzte Nachrichten

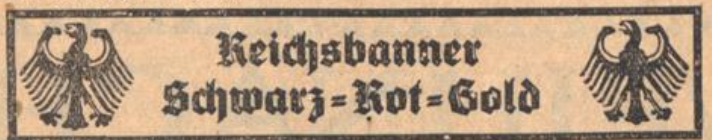
Aus Rußland

Spaltung der Oppositionellen

Moskau, 20. Dez. (Funkenpost.) Eine ganze Anzahl der von dem kommunistischen Parteitag ausgeschlossenen oppositionellen Führer, darunter Kamenev, Sinowjew und Radek übermittelten der Schlussung des Kongresses eine Erklärung, in der sie ihre völlige, vorbehaltlose Unterwerfung unter die Beschlüsse des Parteitages feststellen, die Vertikalmacht ihrer Ansichten betonen und sich bereit zeigen, sowohl psychologisch wie organisatorisch völlig abzurufen. Diese Erklärung, der sich Trotzki und andere Oppositionelle nicht angeschlossen haben, löst eine Spaltung der Oppositionen herauf, wurde von Moskau unter allgemeiner Spannung auf dem Parteitag verlesen. Der Kongress lehnt es ab, auf den Inhalt der Erklärung einzugehen. Er beschloß lediglich Einzelgespräche von Oppositionellen durch das Zentralkomitee der Partei entgegenzunehmen zu lassen. Eine Entscheidung über diese Gesuche soll erst 6 Monate nach ihrer Einreichung erfolgen.

Aus Litauen

Berlin, 20. Dezember. (Funkenpost.) Anlässlich des Jahrestages des militärischen Umsturzes in Litauen wurden aus dem Konzentrationslager ungefähr 100 Internierte entlassen. Von dieser Maßnahme profitieren insbesondere die Anhänger der sozialdemokratischen Partei.



Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Technische Kommission, Dienstag, 20. Dezember, 8 Uhr abends, Sitzung sämtlicher Kameradschafts- und Zugführer im „Gambetrin“ (Sitzungszimmer). Vollständiges Erscheinen ist Pflicht.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Bei rauhen östlichen Winden nimmt der Frost seit gestern noch schärferen Charakter an. Das Druckgefälle von dem Nordosten nach der südwestlichen oronsischen Zone hält an. Wir können daher vor der Hand noch für einige Zeit mit Fortdauer des bestehenden Winterwetters rechnen. Voraussichtliche Witterung für Mittwoch, den 21. Dezember: Anhaltend strenger Frost bei rauhen östlichen Winden, die mit der Höhe an Stärke zunehmen, vorwiegend heiter und trocken.

Schneebericht

Amstlicher Schneebericht der Bad. Landeswetterwarte Beobachtungen vom Dienstag, den 20. Dezember, morgens 8 Uhr. Döbel: bewölkt, minus 14 Grad, 27 Zentim. Schneehöhe, Pulver, St. und Kodelbahn gut. Fühlerhöhe-Plättz: heiter, minus 12 Grad, 20 Zentim. Schneehöhe, Pulver, St. und Kodelbahn sehr gut.

Herrenweis: minus 11 Grad, 25 Zentim. Schneehöhe, Pulver, St. und Kodelbahn sehr gut. Kubelein: heiter, minus 15 Grad, 30 Zentim. Schneehöhe, Pulver, St. und Kodelbahn sehr gut. Tribena: heiter, minus 15 Grad, 20 Zentim. Schneehöhe, Pulver, St. und Kodelbahn sehr gut. St. Georgen: heiter, minus 16 Grad, 23 Zentim. Schneehöhe, 3 bis 5 Zentim. Neudnee, geföhrt, St. und Kodelbahn sehr gut. Billingen: wolfig, minus 20 Grad, 6 Zentim. Schnee, etwas verbarstet, St. und Kodelbahn sehr gut. Furwangen: heiter, minus 19 Grad, 30 Zentim. Schneehöhe, Pulver, St. und Kodelbahn sehr gut. Fittler: heiter, minus 13 Grad, 15 Zentim. Schneehöhe, Pulver, St. und Kodelbahn gut. Neuhof: heiter, minus 10 Grad, 15 Zentim. Schneehöhe, Pulver, St. und Kodelbahn gut. Feldberg: bedeckt, minus 19 Grad, 30 Zentim. Schneehöhe, Pulver, St. und Kodelbahn sehr gut.

Berliner Devisennotierungen (Mittelfuß)

	17. Dezember		19. Dezember	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam 100 fl.	169.06	169.40	169.03	169.37
Franken 100 M.	22.411	22.411	22.41	22.45
London 1 Pf.	20.421	20.421	20.41	20.45
Reichsmark 100 M.	4.181	4.189	4.181	4.189
Paris 100 Fr.	16.46	16.50	16.45	16.49
Breg 100 Fr.	12.392	12.412	12.391	12.411
Schweiz 100 Fr.	80.746	80.906	80.74	80.93
Spanien 100 P.	69.75	69.99	69.89	70.03
Stockholm 100 Kr.	112.87	113.09	112.89	113.11
Wien 100 Schilling	69.04	69.16	69.05	69.17

Veranstaltungen des heutigen Tages

Bad. Landesbühnen: Ein befehrter Herr. Von 20-21.45 Uhr.
Bad. Lichtspiele (Konzertsaal): Robin Hood. Abends 8.15 Uhr.
Arbeiterbildungsverein: Im Vereinsheim abends 8.15 Uhr: erster baderischer Lichterabend Heinrich Bierdorf.
Kammerlichtspiele: Der Todestritt von Litta Sig. Herr. Die Gefundenen.
Reichsbannerlichtspiele: Sonja. Beiprogramm.
Gaiossum: 20 Uhr: Gaiospiel der Bauberechtigten Kassner. Vorher großes Variete-Programm.
Bieraberei zum Eisenstein: Aufstehen des Trachtenfestes „Die Pfälzer Feiertage“.
Gloria-Bühne: Der Regenbogen.
Palast-Lichtspiele: Die indiskrete Frau. — Beiprogramm.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe
Sterbefälle und Beerdigungszeiten, 16. Dezember: Emilie Krauß, 51 Jahre alt, Ehefrau von Karl Krauß, Volkshilfen, Karoline Kohl, 75 Jahre alt, Witwe von Georg Kohl, Eberbacher, Josef Rimmer, 59 Jahre alt, Pfälzer, Ehemann. — 18. Dezember: Sofie Hartl, 49 Jahre alt, Ehefrau von Josef Hartl, Magasinwörter, Beerdigung am 20. Dezember, 11.30 Uhr. Franziska Frey, 28 Jahre alt, Ehefrau von Karl Frey, Koch, Franz Scheifele, 68 Jahre alt, Goldarbeiter, Ehemann. Beerdigung am 20. Dezember, 13.30 Uhr. — 19. Dezember: Anna Lehmann, 44 Jahre alt, Ehefrau von Ludwig Lehmann, Hauptlehrer. Verlobt 16. 63 Jahre alt, Witwe von Karl Sig. Aufschneidermeister. Beerdigung am 21. Dezember, 11 Uhr.

Für Weihnachten
Riemp - Weine
in nur bester Qualität!
Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften

Zu bevorstehenden Festtagen
bringen wir unsere **Abonnements - Heftchen** in empfehlender Erinnerung.
Parterre . . . 0.80 6 Karten . . . 4.00
Parkett . . . 1.00 6 Karten . . . 5.00
Parkett-Loge . . . 2.00 6 Karten . . . 10.00
Rang-Balkon . . . 1.50 6 Karten . . . 7.50
Rang-Loge . . . 2.50 6 Karten . . . 12.50
RESIDENZ-Lichtspiele WALTSTRASSE
Zu beziehen: **FRAUENWELT** Volksbuchhandlung Karlsruhe, Waldstr. 28.

Wenn schon dann nur **etwas Gedeigenes** umso mehr, als Sie Zahlungs-Erleichterung genießen können.
Reiche Auswahl in Tisch-, Schrank- und Kofferrapparat, Schallplatten, Nadeln, Zubehör- und Ersatz-Teile.
Ferner: **Nur in Marken:**
Fahrräder, Nähmaschinen bis zu 18 Monaten Abzahlungsfrist.
Das Beste ist stets das Billigste.
schönste und gediegenste Weihnachts-Geschenke!
Am Wunsch Zustellung am 11. Abend.
Besuchen Sie bitte unverbindlich meine reichhalt. Ausstellung!
P. BERNARDS, Passage 56
Ecke Akademiestraße.

Lauten Gitarren Mandolinen sowie sämtliche Zubehörteile sehr preiswert — Musikalienhandlung Kaiser-Ecke Waldstraße 57
Fritz Müller
Den Ratenkaufabkommen d. Beamtend. angeschlossen

Mercedes
Warum wird die MERCEDES MODELL 5 von allen Berufsklassen bevorzugt?
Weil ihre Bedienung infolge des spielend leichten Anschlages, des ruhigen Ganges sowie der bequemen Zerlegbarkeit und Reinigung besonders annehmbar ist. Ihre erstaunliche Durchschlagskraft und die hohe Schreibgeschwindigkeit ermöglichen im übrigen eine sehr schnelle Erledigung aller Schreibarbeiten.
Mercedes-Büromaschinen-Werke Zella-Mehlis/Thür.
Generalvertreter für Baden u. die Pfalz: **Friedmann & Seumer, Mannheim** Hauptgeschäft M 2 11, Fernruf 27 160/61, Möbelager A 1,5
Verlangen Sie Druckschrift 3755 und unverbindliche Vorführung durch **Hugo Mehlretter, Karlsruhe** Stefanienstraße 58, Fernruf 808

Für den Weihnachtstisch empfehle in allen Preislagen **Zigarren und Zigaretten** in hübschen Geschenkpackungen **Friedr. Töpfer** Tabakfabrikate
Kriegsstr. 3a Ecke Ruppurrerstraße, Kaiserstraße 133, Ecke Kreuzstraße, Ruppurrerstraße 10. Telefon 6286
Georg-Friedrichstr. 25, Ecke Durl. Allee

Wer führt Ihnen neue Kunden zu? **Die Zeitungsanzeige** im Volksfreund

Palast-Lichtspiele
Herrenstr. 11 Telef. 2502
Ab heute bis inkl. Freitag: Die indiskrete Frau
Ein interessanter, spannender Film nach einer Idee von Friedrich Raff
In den Hauptrollen: **Jenny Jugo, Georg Alexander**
Kurt Vespermann, Maria Paudier, Julius Falkenstein, Paul Graetz usw.
Bimmel, Bammel, Bummel als Handlungsgehilfen
Lustspiel in zwei Akten
Ufa-Wochenschau Nr. 51 sowie das übrige Beiprogramm
Anfangszeit: 3, 5, 7 und 9 Uhr

Schlittschuhe, Rodel Öfen, Wärmflaschen
J. Bähr Eisenwaren
Waldstraße 51 Telefon 5249

Schlafzimmer-Bilder
22 - 4. Bilder für alle Räume. Einrahmung
Valentin Schäfers Kunsthandlung, Kaiserstr. 28

Violin-Bogen
von Mark 4.80 an bis zu feinsten Orchester- und Künstler-Bogen
Musikalienhdlg. Kaiser-Ecke Waldstr.
Fritz Müller
Den Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtendbank angeschlossen

Zum Weihnachts-Verkauf!

Neu eingetroffen:

1200 Damen- und Kinderschlupfhoften
800 Westen und Pullover für Damen und Kinder

BURCHARD

Werderplatz 33

Kaiserstraße 148

Durlach: Hauptstr. 56 a

Pfannkuch
Schokoladen

Schokoladen-Geschenk-Packung mit Selbstaub
3 teilig **1.-**
4 teilig **1.20**

Weihnachts-Schokolade:
200 Gramm-Zettel **55**

Milch-, Nuss-, gefüllte Schokoladen Pralinen Marsipan

5% Rabatt

Unsere Rabattmarken helfen Ihnen sparen

Pfannkuch

Weihnachts-Geschenk!

Mal- und Farbkasten in reicher Auswahl
Celluloid-Türschoner in allen Farben kauft man in
Isonnmanns Farbenhaus BRUCHSAL
Durlacher Straße 14

Weihnachts-Geschenke!

Büffets Vertikals Divans Chaiselongues Nähtische Nipptische u. h. billig
Nachfrage-Verleigerung
Möbelhaus Maier Weinheimer
32 Kronenstraße 32

1 Hof m. Steilig, See-Grasmatr. mit Wollankst u. Wollst. etc. preiswerte Spiegel 1 Vertiko mit Kristallglas u. gelb. Stuhlmanufaktur, Vorfenster in verschiedenen Größen, 1 gut erhaltener Dauerbrandofen m. zwei Ofenschirmen, mehrere Nachtische m. Marmor, 4 Stühle zu verkaufen. Kriegsstraße 143, 2. od. 3. Stock bei Eisenlohrstraße. 9061

Pfannkuch
Südfrüchte

Mädchen vom Lande 18 J., eb. sucht auf l. von Stelle Räß. b. Bauer, Kuisstr. 1a 11. H 223

Beitstelle geb. m. Wohl, bill. abzugeben Georg-Friedrichstr. 8, 4

Pfannkuch
Südfrüchte

Spanische Orangen
3 Stk 20 Pf.
3 Stk 25 Pf.

Mandarinen
10 Stk 58 Pf.
10 Stk 75 Pf.
10 Stk 95 Pf.
10 Stk 1.15

Datteln und Feigen
offen u. in Packung

5% Rabatt

Sparen Sie durch unsere Rabattmarken

Pfannkuch

Nehmt Musikunterricht

bei der Musiklehrerschaft des Deutschen Musikerverbandes. Lehreradressen erhältlich in den Musikalienhandlungen.

Residenz-Lichtspiele **Waldstraße**

Nur noch 3 Tage!

Sonja

Ein Drama aus unseren Tagen
Hauptdarsteller:
EMMY LYNN

Die Millionen-Hochzeit
Grotoske
Zwei Römerstädte an der Donau
Kulturfilm 9049

Das Neueste und Interessanteste aus allen Weltteilen

Fabrik feiner Fleisch-, Wurstwaren und Konserven

STEFAN GARTNER
Wurstfabrik / Karlsruhe
Tel. 206 und 207

empfiehlt für den Weihnachtsabend

la heiße Schinken
in der Brühe

la Bein-, Nuss-, Lachs- u. Vorderschinken
ff. Aufschnitt, Salami und Göttinger

Delikatess-Körbchen
von Mk. 6.- an aufwärts.

Ware frei Haus. Prompter Versand.

KAMMER-Lichtspiele
Kaiserstraße 168

Nur einige Tage:
Hoot Gibson in dem größten und spannendsten Wild-West-Film der je in Deutschland gezeigt wurde

Der Todesritt von Little Big Horn
8 große Akte! 8 große Akte
Tausende von Indianern!

Der Film ist weit besser als Karawane und Feuerob!

Hierzu auf vielseitigen Wunsch:
Die Gesunkenen
Der große Berliner Sittenfilm von Paul Simmel mit
Asta Nielsen Otto Gebühr
Beginn d. letzten Vorstellung: 8.50 Uhr

Arbeiter! Werbet für Euer Zeitung!

Christbaum:

Feenhaar 15 Pf.
Kerzenhalter 3 Stk 20 Pf.
Baumkerzen weiß und farbig
Kerzen und Nachttopfkompositionen
Dampfgezeugen

5% Rabatt

Sammeln Sie unsere Rabattmarken

Pfannkuch

WEIHNACHT

Zündapp zu Weihnachten!

Gibt es eine schönere Weihnachtsüberraschung als ein gutes Motorrad?
Schenken Sie ein Zündapp, weil es das zuverlässige Motorrad ist, mit dem Sie in den Frühling fahren und fröhlich zurückkehren.
Ein Zündapp, weil es wundervoll fährt, kurvensicher und gleitsicher ist, schnell startet und bremst. Ein Zündapp, weil Ersatzteile in 24 Stunden zu haben sind.
Unvergesslich wird der Weihnachtsabend bleiben, an dem ein Zündapp-Rad im Glanz der Lichter steht.

Verkaufspreis ab Werk RM 860.- oder RM 250.- Anzahlung und 12 Monatsraten je RM 56.-.

Zündapp ZUVERLÄSSIG

FRÜHLING

Heute Dienstag
Abschiedsvorstellung
KASSNER
der große **Zauberer**
und das hervorragende **Variété**
im 9072
Colosseum
Tägl. Anfang 8 Uhr

Badisches Landestheater
Dienstag, 20. Dezember
*E. 12. Th.-Gem. 501-700

Ein bellerer Herr
von Valencien.
In Szene gesetzt von Felix Baumhach

Herr Compaß
Franz Compaß
Schulz-Graben
Radenacher
Röblius
Kaiser
von Schmiedau b. Erenst
Franz Schützgen
Wiegler
Wine
Sretreider
Bolzigt

Frauen
Lautenschläger
Wisch
Dermendorf
Bauer
Kilian
Burl

Anfang 20 Uhr
Ende 21¹⁵ Uhr
I. Rang u. I. Sperritz 5.-
Rittwoch, 21. Dezember
Nachmittags:
Die Weiße
ins Schloss Feinsand
Abends: Schillerbörstel.
Rachya

Donnerstag, 22. Dezember
Die Andacht zum Kreuz

Pfannkuch
Nüsse und Lebkuchen

Rumänische Walnüsse
Pfd. 50 Pf.

Extra große franz. Walnüsse
Pfd. 95 Pf.

Safernüsse
Pfd. 90 Pf.

Lebkuchen-Serzen
3, 5, 10, 15 Pf.

Die echten **Säberlein**
in Paketen und
Geschenkboxen

5% Rabatt

Verlangen Sie Rabattmarken!

Pfannkuch

Pfannkuch
Südfrüchte

Welche edelsten Früchte hat an einem so wertvollen Fest ein Schenker zu verschenken? Oesterreichische B 224 an d. Volksfreund

Christbaum:

Feenhaar 15 Pf.
Kerzenhalter 3 Stk 20 Pf.
Baumkerzen weiß und farbig
Kerzen und Nachttopfkompositionen
Dampfgezeugen

5% Rabatt

Sammeln Sie unsere Rabattmarken

Pfannkuch